Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 472. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 10. Juli 1886.**

General Boulanger.

Freycinet hat jetzt vollauf Gelegenheit, an sich selber die Wahrheit des Dichterwortes zu erproben: „Ein anderes Gesicht als die geplante zeigt die vollbrachte That“. Das Ausweisungsgesetz von Kammer und Senat genau so, wie die Regierung es wünschte, votiren zu lassen, war verhältnißmäßig leichte Mühe; aber auf eine schwere Probe wird jetzt die staatsmännische Fähigkeit des Premier gestellt, da er beweisen soll, daß er die Wahrheit gesprochen, als er sagte, die Vorlage sei aus seiner eignen Initiative hervorgegangen und nicht ihm von den Radicalen aufgedrängt. Die Prinzen haben ihr Schicksal reichlich verdient, darüber ist gar nicht zu reden, aber Freycinet selber muß noch erst zeigen, wie er denn eigentlich den Widerspruch lösen will, der offenbar zwischen seinem Verhalten im März und demjenigen im Juni vorliegt. Außer dem Empfang im Hotel Galliera, der doch die Republik nicht ernsthaft bedrohte, ist in jenem Vierteljahr absolut nichts vorgefallen, was den Gesinnungswechsel des Ministers gerechtfertigt hätte. Es werden also leider Diejenigen Recht behalten, die ihm vorwerfen, er habe sich lediglich dem Parteigetriebe der Kammer gefügt und in die Allianz mit Clémenceau hineinbugsiren lassen. Die Anfänge der neuen Aera, die mit der Exilirung der Prinzen debütirte, sind wenigstens nicht sehr versprechend. Nicht einmal des Prinzenrummels ist Freycinet los und ledig geworden, denn schon bedrängen ihn die Radicalen, der ersten Ausweisung nun auch sofort die des Herzogs von Chartres folgen zu lassen, als des rührigsten Parteihauptes der Orleans. Begreiflich ist wohl, daß die Regierung jetzt auch mit verschärften Repressivmaßregeln gegen die Presse vorgeht und namentlich die Aufführung oder den Abdruck von Prätendentenmanifesten nicht länger dulden will. Immerhin aber giebt sie damit den vorgeschrittenen und idealistischen Republikanern Recht, welche behaupten, daß der ersten Ausnahmemaßregel auch die zweite, der zweiten die dritte u. s. w. folgen müsse, nachdem einmal die abschüssige Bahn betreten sei. Am schlimmsten aber erscheint uns, daß die Parteien von links her Freycinet um eine gründlichere Purification des Beamtenkörpers in republikanischem Sinne bedrängen, und daß er nicht den Muth hat, sie abschlägig zu bescheiden, sondern ihnen vielmehr erklärt, auch das Cabinetsconseil beschäftige sich bereits mit dieser Nothwendigkeit. Alles das deutet denn doch ziemlich klar darauf hin, daß Freycinet mehr und mehr von Clémenceau sich ins Schlepptau nehmen läßt, und daß auch kein anderer Grund ihn zu einem Frontwechsel bezüglich des Ausweisungsgesetzes veranlaßt hat.

Am bedenklichsten ist dabei, daß im Cabinet selber ein Mann sitzt, der sichtlich die Armee in die Hände der Radicalen bringen will, der Kriegsminister Boulanger, der an den Ministern der Post und des Handels, Granet und Lockroy, entschiedene Anhänger besitzt, und auf dessen Seite in der Stunde der Entscheidung auch der Marineminister Aube treten dürfte. Es wiederholt sich die Situation, die vor drei Jahren eingetreten war, als der Kriegsminister Thibaudin, der Ferry geholfen hatte, die Prinzen aus der Armee zu entfernen, genau dasselbe versuchte. Nachdem Thibaudin seine Dienste gethan, ließ ihn Ferry kurzer Hand im October 1883 nach dem Alfonsospectakel in Paris fallen. Boulanger will genau die nämlichen Wege wandeln, aber er sieht sich bei Zeiten vor, daß Freycinet ihn nicht in gleicher Weise abschütteln kann. Darum unternimmt er seine Reclamereisen im Süden, bei denen er von Granet und Lockroy eifrigst unterstützt wird, und in denen er sich durch den beißenden Spott der französischen Blätter nicht im mindesten stören läßt. Boulanger ist überhaupt eine Figur, wie aus der Lustspieldichtung des Plautus herausgeschnitten; man weiß nicht, will er den Thraseo des römischen Lustspieldichters copiren, oder hat der letztere den General Boulanger vorausgeahnt. Wenn es mit Boulanger bereits so weit gekommen, daß er treuherzig versichern muß, er strebe nicht nach der Dictatur, so ist das überflüssig und komisch. Einen 18ten Brumaire macht man nicht anders, als an der Spitze einer siegreichen Armee; dies Experiment würde jetzt selbst nicht mehr ein Bonaparte wiederholen, seitdem über der corsischen Dynastie statt der Sonne von Austerlitz diejenige von Sedan leuchtet. Da kann es sich selbst für einen Napoleoniden weder mehr um einen 9. November 1799 noch um einen 2. December 1851 handeln. Aber dem 18ten Brumaire geht der 18. Fructidor um zwei Jahre voraus, und dazu bedurfte es keines Bonaparte, es genügte vollkommen Augereau. Das fünfköpfige Directorium war in Gemäßigte und Gewaltmenschen gespalten; die letzteren, Barras und Rewbell, überfielen ihre drei constitutionellen Collegen und schickten mit Augereau's Hilfe Pichegru und Barthélemy nach Cayenne, während Carnot sich der Deportirung durch eilige Flucht über den Rhein entzog.

Zur Erneuerung eines solchen Actes wäre unter Umständen die heutige Situation in Frankreich ganz geeignet und Boulanger's Kräfte würden vielleicht auch dazu ausreichen. Ehrgeizig, in allen Sätteln gerecht und von einer vollendeten Charakterlosigkeit, hat der Mann äußerlich jedenfalls das Zeug zu einem Staatsstreich, wenn man ihn sich in der Armee festsetzen, bei den Radicalen populär machen und diese letzteren immer mehr zu Herren des Parlaments heranwachsen läßt. Als Generalstabschef des Herzogs von Aumale floß ihm das „Monseigneur“ wie Honig von den Lippen. Heute ist er ein so eifriger Prinzenverfolger, daß er die beiden Prinzen Murat, Enkel und Urenkel des unglücklichen König Joachim von Neapel, aus der Armeeliste streichen läßt, obschon es mehr als zweifelhaft ist, daß sie in den Bereich des Ausweisungsgesetzes überhaupt fallen, weil sie doch nicht zur Familie Napoleon gehören, sondern nur durch kaiserliches Decret für Mitglieder des Hofes erklärt worden sind.

Als er in Tunis commandirte, hatte Boulanger so laxe Begriffe von Disciplin, daß er ohne Urlaub nach Paris reiste und dort insgeheim Generäle um sich versammelte, mit denen er einen Plan zur Armee-Reorganisation entwarf. Jetzt als Kriegsminister handhabt er die Disciplin mit so eiserner Strenge, daß er den hochverdienten General Schmitz zum Rücktritt gezwungen, den General Saussier, der als Militär-Gouverneur von Paris nächst ihm selber den höchsten Posten in der militärischen Hierarchie einnimmt, hartnäckig beseitigen wollte, und dem aus Tonkin heimkehrenden General Courcy einen Verweis ertheilte, Alles blos, weil die drei Herren jenen Paragraphen des Reglements verletzt, wonach kein Militär ohne ministerielle Erlaubniß eine Notiz in den Journalen veröffentlichen darf. Boulanger will also in die Herzen der Generalität Schrecken jagen und die Subalternoffiziere, namentlich aber die gemeinen Soldaten, dadurch an sich fesseln, daß er unausgesetzt von seiner Persönlichkeit reden macht, indem er auf Banketten und bei sonstigen Anlässen toastet, ja sich geradezu für den Repräsentanten der Regierung ausgiebt. Er wirft seine Netze nach allen Seiten aus. In Valence hat er im Namen des Cultusministers Goblet den Bischof dafür belobt, daß derselbe ihm, dem Minister, wie es seine Pflicht gewesen, zuerst die Aufwartung gemacht, und hat herablassend dem Clerus den Schutz des Staates versprochen, wenn die Geistlichkeit sich in gebührenden Schranken halte. Eben noch hat er bei einem officiellen Diner feierlich die Accolade mit dem alten Revolutionär und Decemberverbannten, dem Abgeordneten Madier de Montjeau, ausgetauscht, nachdem dieser in begeisterter Rede auf ihn als den einzigen Mann hingewiesen, welcher der Republik eine nationale Armee schaffen könne. In alledem liegt zur Stunde noch keine ernsthafte Gefahr; den Schwerpunkt der Situation finden wir vielmehr darin, daß Freycinet und Grévy selber sich kaum mehr der Noth werden erwehren können, immer weiter und fester ins Schlepptau der Radicalen zu gerathen. Deshalb und nur deshalb erscheinen uns aber auch die Bestrebungen Boulanger's und seiner Genossen im Ministerium durchaus nicht harmlos; es ist vielmehr hohe Zeit, daß Frankreich sich den Spruch des alten römischen Senates vergegenwärtige: „Die Consuln mögen Sorge tragen, daß das Gemeinwesen keinen Schaden nehme!“

Deutschland.

△ **Berlin,** 8. Juli. [Die Wahl der nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes. — Die Heranziehung der Offiziere zu den Gemeindelasten.] Das heute veröffentlichte Ergebniß der Wahl der vier nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes und ihrer acht Stellvertreter hat zwei bemerkenswerthe Erscheinungen zu Tage gefördert. Zunächst ist der Versuch, in die zwei Stellen, welche von den Berufsgenossenschaften und den Ausführungsbehörden zu besetzen waren, Vertreter der beiden Industriezweige, welche das Lager der Schutzzöllner beherrschen, zu entsenden, nicht geglückt. Zwar ist der Vertreter der Textilindustrie, Commerzienrath Haßler in Augsburg, nahezu einstimmig gewählt worden, der Candidat der Großeisenindustriellen, Geh. Finanzrath a. D. Jencke, Procurist der Firma Fr. Krupp in Essen, ist aber unterlegen gegen den Vorsitzenden der Knappschaftsgenossenschaft, Director Hils in Aachen. Die von den Berufsgenossenschaften abgegebenen Stimmen lassen erkennen, daß man sich bis auf geringe Ausnahmen an die Namen gehalten hat, welche in zwei hier vor einigen Wochen abgehaltenen Versammlungen auf den Schild erhoben worden waren. Die Wahl der Mitglieder aus der Reihe der Versicherten ist ohne derartige vorbereitende allgemeine Versammlungen (in engeren Gebieten haben auch Besprechungen stattgefunden) vorgenommen worden und zeigt in Folge dessen eine viel größere Zersplitterung. Das eine ständige Mitglied und zwei Stellvertreter sind mit absoluter Mehrheit aus den Kreisen der rheinischen Arbeiter hervorgegangen, während das zweite und die beiden anderen Stellvertreter nur die relative Mehrheit haben und Baiern angehören. Das zweite Mitglied hat nur 255 000 Stimmen erhalten, während die beiden Candidaten, die der Stimmenzahl nach an dritter und vierter Stelle standen, es auf 223 000 und 214 000 gebracht haben. Der Wahlmodus hat arge Schattenseiten, wenn auch das vorliegende Ergebniß zum großen Theil der Neuheit der Einrichtung zuzuschreiben sein mag. Sehr bedenklich erscheint es aber immerhin, daß eine so knappe relative Mehrheit hinreicht, um denjenigen, der sie davon getragen, als Vertreter der gesammten Arbeiterschaft zu betrachten. Faßt man die 12 Gewählten nach Wohnorten zusammen, so ergiebt sich das Resultat, daß vier in Berlin, vier in der Rheinprovinz, vier in Baiern wohnen, während alle übrigen Theile des Reiches leer ausgegangen sind. — Schwarzburg-Sondershausen ist der erste norddeutsche Staat, welcher dem Beispiele Preußens folgt und durch ein Gesetz die Offiziere zu den Gemeindelasten heranzieht. Dem dortigen Landtage ist soeben ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, nach welchem Militärpersonen bei einem außerdienstlichen Einkommen bis zu 660 M. jährlich 3 M. und weiter steigend in 30 Stufen bis zu einem Einkommen von 35 000 M. jährlich 972 M. an Gemeindeabgaben zahlen sollen. Daß Gesetz soll gleichzeitig mit dem preußischen am 1. April k. J. in Kraft treten. Man darf erwarten, daß auch die übrigen norddeutschen Staaten ihren Landtagen, sobald diese zu ihren gewöhnlichen Sessionen zusammentreten, entsprechende Vorlagen machen werden.

[Das Patentgesetz.] Zu den Abänderungsvorschlägen, betreffend das Patentgesetz, gehört auch der, an Stelle des von dem Gesetze adoptirten Vorprüfungs- und Aufgebotsverfahren das in dem ursprünglichen Gesetzentwurfe angenommene, bei den Reichstags-Verhandlungen aber beseitigte Princip der sogenannten consultativen Vorprüfung einzuführen, wonach dem Patentamte gegen den Willen des Patentsuchers keine Versagung des Patents ohne vorheriges Aufgebot zusteht. Für diesen Vorschlag hat sich der Verein zur Wahrung der chemischen Industrie Deutschlands ausgesprochen. Derselbe betonte, daß ein geordnetes Vorprüfungsverfahren unter voller Mitwirkung des betheiligten und sachverständigen Publikums, sowie unter Zulassung des Rechtsmittels der Beschwerde in bester Weise die Mängel der Anmeldung und Beschreibung beseitige und den Petenten eine größere Verwerthbarkeit in sich und eine solche nach Außen sichere. Nur dürfe das Vorprüfungsverfahren, möge die Frage nach Seiten der Ertheilung oder der Versagung hin gewendet werden, nicht den Weg der äußersten Strenge und Gründlichkeit verlassen, dürfe nicht in eine sogenannte milde Praxis einlenken, sonst nähere es sich thatsächlich dem Anmeldeverfahren, ohne dessen Einfachheit zu theilen. Damit die Fürsorge des Gesetzes auch der chemischen Erfindung zu Theil werde, sei es unerläßliche Bedingung, daß die Versagung des Patents und die Beschwerde nicht vor, sondern nach dem Aufgebot, nicht in der Stille des Amtsgeheimnisses, sondern unter dem vollen Lichte der Oeffentlichkeit, nach der erfolgten Bekanntmachung der Anmeldung eintrete, und daß hiervon nur die unzweifelhaftesten Fälle, in denen absolute Identität mit bereits Vorhandenem sich auf den ersten Blick herausstelle und die Erfindung in keinem Theile etwas Neues zeige, auszunehmen seien.

[Trau-Erlaubnißscheine] Der Bundesrath hat kürzlich seine Zustimmung zu einer Uebereinkunft mit der Schweiz wegen Fortfalls der sogenannten Trau-Erlaubnißscheine ausgesprochen. Die Uebereinkunft setzt Folgendes fest:

Art. 1. Deutsche, welche mit Schweizerinnen in der Schweiz, und Schweizer, welche mit Deutschen in Deutschland eine Ehe abschließen wollen, sollen, wenn sie ihre Staatsangehörigkeit nachgewiesen haben, nicht mehr verpflichtet sein, durch Vorlegung von Attesten ihrer bezüglichen Heimathsbehörden darzuthun, daß sie ihre Staatsangehörigkeit durch die Eheschließung auf ihre zukünftige Ehefrau und ihre in der Ehe geborenen Kinder übertragen und daß sie demgemäß nach eingegangener Ehe sammt ihrer vorgedachten Familie von ihrem Heimathsstaate auf Erfordern wieder werden übernommen werden. Art. 2. Die beiderseitigen Angehörigen sind jedoch verpflichtet, falls dies in ihrer Heimath oder an dem Orte der Eheschließung gesetzlich vorgeschrieben ist, eine Bescheinigung beizubringen, daß der Ehe nach dem bürgerlichen Rechte ihrer Heimath kein bekanntes Hinderniß entgegensteht.

[Vom alten Demmler.] Der „Voss. Ztg.“ wird folgende Reminiscenz an den Hofbaurath a. D. Demmler mitgetheilt: „Demmler, der schwer daran trug, daß das mecklenburgische Volk nach den Stürmen des Jahres 1848 trotz vielfacher Versprechungen immer noch keine freisinnige Verfassung erhielt, stellte, in den Schweriner Bürgerausschuß gewählt, in dieser Körperschaft am 9. Februar und danach am 18. September 1850 Anträge, Magistrat und Bürgerschaft auffordernd, „zur Sicherung des bedrohten Staatsgrundgesetzes die geeigneten Schritte zu thun“. Dies wurde ihm nicht vergessen. Unter dem 14. Januar 1851 erhielt er ein Cabinetsrescript, in welchem ihm mitgetheilt wurde, daß er von Johannis desselben Jahres aus dem Staatsdienst ohne Pension entlassen sei und zugleich aus der Schloßbaucommission auszuscheiden habe. Kurz vorher war an dem Schweriner Schloßbau ein Eckthurm vollendet und Demmler hatte in den Knopf des Thurmes in drei gläsernen Flaschen Documente, die sich auf den Schloßbau bezogen, niedergelegt. Aus dem Inhalt dieser Documente, die angeblich hochverrätherischer Natur sein sollten, glaubten nun die Gegner Demmler's einen Strick zu dessen vollständiger Vernichtung drehen zu können, und so setzten sie es durch, daß unter unendlichen Mühen und riesigen Kosten das bereits abgebrochene Thurmgerüst wieder aufgebaut, die Flaschen geöffnet und ihr Inhalt untersucht wurde. Der Liebe Müh aber war umsonst gewesen. Demmler hatte keine hochverrätherische Schriften deponirt, das Geld für den Gerüstbau war zum Fenster hinausgeworfen und Hohn und Spott traf die Veranstalter dieser hochnothpeinlichen Untersuchung. Der Großherzog ordnete an, daß die im Thurmknopf beschlagnahmten Schriftstücke anderweitig im Bau eingemauert würden, was denn auch geschehen ist. So endete diese für Demmler höchst ergötzliche, für seine Gegner aber sehr peinliche und zum Theil lächerliche „Thurmknopfdurchsuchungsgeschichte“.

[Fürst Bismarck] nahm in Kissingen bereits Sonntag Morgen um 11 Uhr sein erstes Soolbad und ließ sich wie in früheren Jahren wiegen. Sein Gewicht beträgt, der Magdeb. Ztg.“ zufolge, 208 Pfund. Im verflossenen Jahre betrug dasselbe 205 Pfund. Mithin hat der Kanzler binnen Jahresfrist 3 Pfund zugenommen. Als dieser Curgast im Jahre 1874 Kissingen zum ersten Male besuchte, wog er 207 Pfund. Im Jahre 1876 bereits 219, 1877 sogar 230, 1878 nicht weniger wie 243 Pfund, bis dann im Jahre 1879 mit 247 Pfund der Höhepunkt erreicht wurde. Bereits 1880 sank das Gewicht auf 237, im Jahre 1881 auf 232, im Jahre 1883 auf 202 Pfund. Im Jahre 1884 hat der Kanzler Kissingen nicht besucht. Seit dieser Zeit hat im Gewicht wieder ein langsames Steigen stattgefunden, und zwar, wie bereits erwähnt, im Jahre 1885 auf 205 und in diesem Jahre auf 208 Pfund. Die Thätigkeit des Reichskanzlers und seiner Beamten äußert sich seit Sonntag bereits darin, daß der mit dem Schloß Kissingen verbundene Bahnhofstelegraph, der übrigens nur einen Apparat besitzt, Stunden lang von ihnen in Anspruch genommen wird, so daß Privatdepeschen dort nur mit Verspätung befördert werden. — Uebrigens ist der Reichskanzler so gewissenhaft in der Durchführung seiner Cur, daß er bei der vorgestern stattgehabten Taufe seiner Enkelin in Hanau nicht zugegen war, sondern sich durch seine Gemahlin und seinen ältesten Sohn vertreten ließ.

[Ueber ein entsetzliches Verbrechen] geht dem „Berl. Tgbl.“ der nachfolgende Bericht zu: Am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr stürzte aus dem zwei Treppen hoch belegenen Flurfenster des Hauses Pallisadenstraße Nr. 77 ein kleines Mädchen auf die Fliesen des Hofes herab und blieb mit zerschmetteten Gliedern liegen. Dasselbe konnte von Niemand im Hause recognoscirt werden, und wurde sofort nach dem städtischen Krankenhause im Friedrichshain gebracht, wo es bald darauf in Folge eines erlittenen Schädelbruches und anderer schwerer Verletzungen verstarb. Mittlerweile ist es als das 3½jährige Töchterchen des Arbeiters Dietrich, Waßmannstraße 34 wohnhaft, recognoscirt worden. Dem Polizei-Lieutenant des 44. Reviers, welcher bald nach dem Vorfalle zur Stelle war, wurde mitgetheilt, daß das Kind wahrscheinlich nicht von selbst zum Fenster hinausgefallen, sondern hinausgeworfen worden sei. Ein Mann, der um die gedachte Zeit die Treppe herabkam, sah das kleine Kind in Gesellschaft eines größeren Mädchens am Fenster stehen und hörte die von dem Letzteren gesprochenen Worte: „Wenn Du nicht stille bist, werfe ich Dich zum Fenster hinab!“ Der Mann legte diesen Worten selbstverständlich kein Gewicht bei, aber kaum hatte er den Hof betreten, da fiel das Kind hinter ihm her. Als das besagte größere Mädchen wurde die 12jährige Tochter der in dem Hause Pallisadenstraße 77 wohnenden Wittwe Schneider ermittelt. Nach längerem Leugnen hat die kleine Schneider am gestrigen (Donnerstag) Nachmittag dem Criminalcommissar Grützmacher folgendes Geständniß abgelegt: Sie sei von ihrer Mutter gegen Abend nach der Waßmannstraße geschickt worden, um eine Besorgung zu machen. Dort traf sie die kleine Dietrich, welche ein Paar goldene Ohrringe in den Ohren trug. Diese Ringe erweckten ihren Neid und ihre Habgier. Um in Besitz derselben zu gelangen, lockte sie das Kind mit nach der Pallisadenstraße. Dort hakte sie ihm die Ohrringe aus und beschloß, um ihre That zu verdecken, das Kind zum Flurfenster hinauszuwerfen. Sie hob dasselbe auf das Fensterbrett und öffnete den Fensterflügel, da kam der oben erwähnte Mann die Treppe herab, sie schloß deshalb das Fenster wieder und nahm das Kind herab, um sofort, nachdem der Mann außer Sicht war, die entsetzliche That auszuführen. In ihrem Geständniß gab sie den Umstand zu, daß sie die That mit voller Ueberlegung ausgeführt habe.

[Ein Unfall] begegnete am 7. d. Mts. dem Eilzug, auf welchem sich die Königin Carola von Sachsen befand. Bei Passirung eines Wegübergangs zwischen Gruna und Siegmar fuhr der Eilzug auf einen mit Steinen beladenen Wagen auf, der zertrümmert wurde, der Fuhrmann und die Pferde blieben unverletzt. Die Zugsmaschine und der erste Personenwagen erlitten mehrfache Defecte, die Maschine konnte den Zug nur noch bis Siegmar bringen, von wo er durch eine von Chemnitz requirirte Maschine abgeholt wurde. Der Zug erhielt dadurch gegen ¾ Stunde Verspätung. Ueber die Ursache des Unfalls verlautet nicht Bestimmtes. Man sagt, die Uebergangsbarièren seien nicht geschlossen gewesen.

[Zur Eisenbahnkatastrophe bei Würzburg.] Man schreibt der „Tägl. R.“ aus Würzburg: Als Vorsichtsmaßregel hat das Königliche Oberbahnamt hier die heute erfolgte Aufstellung eines Wechsel-Wärterhauses an dem Einschnitte des Faulenberges — der Unglücksstätte — bestimmt. Mit den Aufstellungsarbeiten ist begonnen worden. Neuerdings wurde vom Amte suspendirt der Wechselwärter Meixner vom Haltzeichen oberhalb der Grombühlbrücke und der Bahnwärter Ramminger vom Posten unterhalb der Unglücksstätte am Faulenberg. Diese Beiden hätten nach ihren Dienstesvorschriften den falsch ausgelaufenen Zug, welchem das Signal aufgesteckt fehlte, sofort anhalten müssen. Die sämmtlichen vom Amte suspendirten Wechsel- und Bahnwärter sind vorerst als Bahnarbeiter dem Bahnmeister zugetheilt worden. In der Bevölkerung erregen übrigens diese Strafmaßregeln keinerlei Befriedigung. Man ist auch sehr enttäuscht darüber, daß der officielle Bericht den wichtigsten Punkt nicht erwähnt, nämlich die Thatsache, daß bis zu dem verhängnißvollen Tage als ganz regelmäßig und selbstverständlich angenommen wurde, daß der Postzug auf dem Bamberger Geleise verkehre, und daß hierin ganz unvermuthet und plötzlich, nach ungenügender Verständigung der unteren Bediensteten, ein Wechsel getroffen wurde, in welchem sich die um die Mittagszeit mit Arbeit überladenen Beamten schwer finden konnten.

Vermischtes aus Deutschland. In der großen Gießhalle des K.

Gruson'schen Etablissements in Magdeburg hat sich am 7. d. M. Nachmittag ein Unglücksfall zugetragen. Beim Gießen eines besonders schweren Panzer-Gußstückes zerriß vermuthlich der das flüssige Eisen zur Form leitende Canal, das glühende Material strömte nebenher aus und setzte die benachbarten Theile der Gießerei in Feuer. Letzteres wurde durch die energische Thätigkeit der Gruson'schen Feuerwehr in einer Stunde bewältigt, leider aber sollen einige Arbeiter schwere Brandwunden davongetragen haben.

Schloß Berg ist seit Montag wieder gesperrt, da mehrere Besucher in ungestümer Weise eindrangen, mehrere Quasten von den Möbeln abrissen und auch sonstige Beschädigungen verursachten.

Nach einer Mittheilung der „Kobl. Ztg." sind in den Gemarkungen Ockenfels und Linz, Kreis Neuwied, wiederum neue Reblausherde entdeckt worden.

Einen gräßlichen Tod erlitt in der vorigen Woche in dem $1\frac{1}{2}$ Meile von Rakwitz (Pr. Posen) entfernten Dorfe Selentczin, zu den Gütern des Grafen von Potworowski gehörend, die 16jährige Tochter eines dortigen Knechtes. Dieselbe wurde von ihrem Vater mit einem Auftrage an den herrschaftlichen Vogt, welcher mit dem dortigen Inspector zusammen auf einem Hofe wohnt, betraut. Doch waren beide zufällig nicht anwesend. Als nun das Mädchen von dort nicht wieder zurückkehrte, hielt der besorgte Vater Umschau nach seiner Tochter; als derselbe den Hof betrat, bot sich ihm ein schauderhafter Anblick dar. Die beiden großen Race-Luxushunde des Inspectors zerrten an der blutigen Leiche seiner Tochter herum. Nachdem die Bestien unschädlich gemacht, gewahrte man, daß die Leiche bis zur Unkenntlichkeit zerissen war, nur durch die Kleider ließ sich die Identität feststellen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juli. [Gemeinderath Pfister] ist nunmehr dem Ansturm der öffentlichen Meinung gewichen und hat sein Mandat niedergelegt. Zuvor hatte Herr Pfister eine Versammlung seiner Anhänger veranstaltet, die ihm ein Vertrauensvotum ertheilte.

[Vermißt.] Am Sonntag bestiegen die Goldarbeiter Schönach und Steinbacher, Lithograph Witting und der Maschinenmeister der Rauch'schen Druckerei, Westreicher, Frau Hütt und das Brandjoch. Beim Abstieg trennten sich die Touristen. Seitdem ist Witting verschollen und wurde bis heute fruchtlos gesucht. Heute wurden zahlreiche Männer zu seiner Erforschung aufgeboten.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. [Das Standbild Lamartine's.] Heute um 2 Uhr Nachmittags fand die Enthüllung des Standbildes von Lamartine auf dem Platze statt, welcher den Brunnen von Passy umgiebt. Dieser Square trug bisher den Namen Victor Hugo's, führt aber jetzt mit Zustimmung der Familie desselben den Namen Lamartine's. Um 2 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. An der Spitze desselben marschirten Polizeidiener und Pariser Stadtsoldaten. Nun folgte der Maire von Passy, Vorsitzender des Sammelausschusses, und die übrigen Mitglieder desselben. Dann kamen die Abordnungen des Saone- und Loire-Departements, die Gemeindebehörden von Macon (Lamartine hatte, als er durch seine Freigebigkeit noch nicht in Armuth verfallen war, seine Güter dem genannten Departement geschenkt), der Oberstlieutenant de Lichtenstein, Vertreter des Präsidenten der Republik, die Abordnungen der Kammer und des Senats, die Minister Sarrien, Goblet, Demôle und Baïhaut; die französische Akademie, die beiden Pariser Präfecten, die Mitglieder des Gemeinderaths von Paris und des Seine-Generalraths; die Bürgermeister der verschiedenen Arrondissements von Paris und schließlich Abordnungen einer größeren Anzahl von literarischen Gesellschaften. Im Augenblick, wo der Zug in den Square einmarschirte, wurde die Marseillaise aufgespielt. Nachdem alle ihren Platz eingenommen, fiel die Hülle des Standbildes. Das Piedestal ist sehr einfach. Es trägt nur die Worte: „Méditations. Lamartine 21. October 1791 — 1. Mai 1869." Lamartine selbst sitzt auf einem großen Sessel, zu seinen Füßen liegt sein Windhund. Er trägt den Kopf hoch und blickt vor sich hin. Der Ausdruck des Gesichts ist würdig und stolz und erinnert an seine guten Jahre, als er im vollen Besitze seines Talents war. Der Bildhauer de Vasselot lieferte ein Meisterstück und erhielt auch seine Belohnung, da ihm Goblet während der Feierlichkeit das Kreuz der Ehrenlegion überreichte. Nachdem der Bürgermeister von Passy, Mormottan, im Namen des Ausschusses der Stadt Paris das Denkmal eines der berühmtesten Söhne Frankreichs überreicht und der Seine-Präfect gedankt hatte, begannen die Reden. Zuerst sprach Floquet, der Kammer-Präsident, dann der Unterrichtsminister, hierauf Arsène, Houssaye und Claretie. Nachdem man bis gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr Lamartine verherrlicht hatte, trennte sich die Versammlung.

Belgien.

a. **Brüssel,** 7. Juli. [Die belgischen Provinzialräthe. — Zur Arbeiterbewegung. — Die flämischen Münzen.] Die belgischen Provinzialräthe, die nach den ihnen zuertheilten Rechten von großem Einfluß auf die gesammte innere Verwaltung sind, bestehen jetzt fünfzig Jahre und so nahmen bei der gestrigen Sessionseröffnung die Gouverneure aller neun Provinzen den Anlaß, die segensreiche Thätigkeit der Provinzialräthe gebührend zu beleuchten. Von allgemeinerem Interesse war nur die Rede des Gouverneurs der Provinz Hennegau, des Herzogs von Ursel (des Schwagers des bekannten französischen clericalen Deputirten De Mun). Er sprach selbstredend über die Unruhen und Arbeitseinstellungen der Provinz, über das Verhältniß des Capitals und der Arbeit. Seine Ausführungen brachten nichts Neues, waren aber da sie die Regierungsanschauungen wiederspiegeln, von Interesse. Nach ihm muß der Staat sich einmischen und die sociale Lage dadurch lösen, daß er die socialen Kräfte verbindet, die Interessen der Patrone und Arbeiter zu vereinigen sucht. Er fordert daher die Einsetzung von Schiedsgerichten und Vermittlungskammern. Vom allgemeinen Wahlrecht will er absolut nichts wissen und verlangt außerdem, daß den Arbeitern das Recht der Arbeitseinstellung entzogen wird! Ein hübsches Programm, das den Arbeitern, die er als „friedlich, nicht anarchistisch und nicht revolutionär" schilderte, sehr gefallen wird. Der Generalrath der Arbeiterpartei macht sich dann auch von den Anschauungen der leitenden Kreise keine Illusion; er ist ernst bestrebt, die Arbeitermassen zu sammeln und zu organisiren. Ueberall im Hennegau hält er Versammlungen ab, um die Arbeiter zu cooperativen Gesellschaften zusammenzuschließen. Jeder Arbeiter hat per Woche 25 Centimes zu zahlen und die Meisten zahlen es willig. — Die Regierung hat, um den clericalen Flamändern gefällig zu sein, sogar Münzen mit flämischen Inschriften ausprägen lassen! Aber die flämischen Bauern nehmen sie nicht an! Die Bauern in Flandern lehnen die Annahme dieser „falschen" Münzen rundweg ab, die wallonischen wollen erst recht nichts davon wissen — kurz die Maßnahme hat einen vollständigen Mißerfolg erzielt!

Spanien.

Madrid, 4. Juli. [In Sachen des Bischofsmörders Galeote] hat der Gerichtshof auf Verlangen des Vertheidigers einen Ausschuß von Aerzten eingesetzt, welcher zwei Monate den Geisteszustand des Verbrechers beobachten soll. Man ist hier sehr gespannt auf das Ergebniß. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 7. Juli. [John Bright] hat den nachstehenden, von ihm an Gladstone gerichteten Brief der Oeffentlichkeit übergeben:

„Bath, 4. Juli. Mein lieber Gladstone. Es thut mir leid, daß meine Rede Sie in so hohem Grade aufgeregt hat. Es hat mir ebenso großen Kummer verursacht, so zu sprechen, wie ich es gethan habe, als Sie das Lesen meiner Rede unangenehm berührt haben kann. Sie sagen, es sei eine grobe Beschuldigung, zu behaupten, daß Sie im vorigen November Ihre Gedanken verheimlicht haben. Als Sie die Wählerschaften aufforderten, Ihnen eine liberale Majorität zu geben, die groß genug sei, um Sie von Mr. Parnell und dessen Partei unabhängig zu machen, da waren sicher die liberale Partei und das Land der Ansicht, daß Sie eine Majorität verlangten, um befähigt zu werden, Mr. Parnell Widerstand zu leisten, und nicht, um sich ihm vollständig zu überliefern. Sie erheben Einwand gegen meine Citate über eine Verschwörung, „welche durch Gewaltthätigkeiten zur Zerstückelung des Vereinigten Königsreichs vorrückt", und Sie sagen, es bestehe jetzt keine solche Verschwörung gegen die Bezahlung der Pachten und die Einheit der Länder. Ich glaube aber, daß gegenwärtig solche Verschwörung besteht und daß dieselbe weitere Erfolge durch Ihre Maßregeln erwartet und sucht. Sie beklagen sich, daß ich Ihnen Mangel an Offenherzigkeit mit Bezug auf die Landankaufsvorlage vorwerfe. Sie müssen wissen, daß eine große Anzahl Ihrer Anhänger durchaus gegen jene Vorlage ist; wenn Sie die beiden Vorlagen miteinander verbinden, so wird die Schwierigkeit von deren Behandlung für Ihre Anhänger in hohem Grade erhöht und deren Freiheit sehr gefesselt werden. Ich glaube, daß Ihre Freunde, Ihre Gegner und das Land ein Recht dazu haben, über eine so große Sache Ihre Absichten zu kennen, wenn Sie von ihnen verlangen, ein Ihnen günstiges Parlament zu wählen. Ihre Sprache scheint mir eher ein Räthsel als eine Erläuterung, und die Ihrer Collegen, obwohl widersprechend, ist nicht viel klarer. Ich habe Alles gethan, was ich konnte, um einer Controverse mit Ihnen fern zu bleiben. Ich habe Niemanden im Parlament oder außerhalb desselben zu überreden versucht, gegen Sie zu stimmen. Ich habe mich öffentlicher Reden enthalten, bis ich meinen Wählern gegenüberstand, die mich unbeanstandet für das neue Parlament wiedergewählt haben und denen ich es schuldete, meine Ansichten und mein Urtheil über Ihre irischen Vorlagen zu erklären. Ich halte fest an dem, was ich gesagt habe, und werde überrascht sein, wenn das neue Parlament Ihren irischen Maßregeln günstiger gesinnt sein sollte, als das, dessen Auflösung Sie für nöthig erachteten. Obwohl ich somit augenblicklich in dieser Frage von Ihnen abweiche, mögen Sie doch nicht glauben, daß ich jemals aufhören kann, Ihre großen Eigenschaften zu bewundern oder die großen Dienste zu schätzen, die Sie Ihrem Lande geleistet haben. Ich verbleibe aufrichtig der Ihrige. (gez.) John Bright."

Niederlande.

Amsterdam, 6. Juli. [Ruhestörung.] Am vorigen Sonntag kam es hier zu argen Auftritten, die, wie die „Köln. Ztg." berichtet, alles, was bisher von den Socialdemokraten hinsichtlich der öffentlichen Ruhestörungen geleistet worden ist, in Schatten stellen. Domela Neuwenhuis sollte im „Volkspark" einen Vortrag über „Hochverrath und Hochverräther" halten, mehrere Hundert seiner Anhänger holten ihn am Bahnhofe ab und begleiteten ihn wie im Triumphzuge durch die Stadt; in der „Heerenstraat" staute sich die Menge derart an, daß der Straßenverkehr gesperrt wurde, und da der Aufforderunng, sich zu zerstreuen, keine Folge geleistet wurde und Domela Nieuwenhuis das Gesuch der Polizei, seine Leute zur Ruhe zu ermahnen, ablehnte, so machte dieselbe von der Waffe Gebrauch und fegte die Straßen rein. Als sich die Menge, in der viele Frauen waren, endlich an dem Versammlungsplatz eingefunden hatte, begann der Vortrag, in welchem der Redner, der kürzlich zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt wurde, sich als Märtyrer für die Sache des Volkes hinstellte und die Anwesenden aufforderte, dafür zu sorgen, daß die Zahl der Socialdemokraten, wenn er aus der Gefangenschaft zurückkehre, verdoppelt und verdreifacht sei. Zehn Minuten hatte er in dieser Weise gesprochen, als im Garten vor dem Versammlungslocal ein Schuß fiel: der Socialdemokrat Geel, der sich hinter einem Baume verborgen hatte, trat auf den Polizei-Inspector Stork zu und feuerte einen sechsläufigen Revolver auf ihn ab; der Beamte hatte nur dem Umstande, daß er den Kopf zur Seite neigte, sein Leben zu danken. Geel wurde alsbald ergriffen, was aber nicht ohne großen Widerstand seitens seiner Gesinnungsgenossen geschehen konnte, wobei einer derselben einen scharfen Säbelhieb über den Kopf erhielt; die zahlreich anwesenden Polizeisoldaten hieben nunmehr auf die Massen ein, und der Schrecken, der daraufhin im Saale ausbrach, spottet jeder Beschreibung. Alles rannte wild durcheinander, schreiende Frauen mit ihren Säuglingen auf dem Arm drängten sich nach dem Ausgang, Stühle, Tische, Bänke, Geländer und Fenster waren im Nu zerschlagen und zertrümmert und erst nach längerer Zeit gelang es dem Vorsitzer, van der Stadt, der mit wahrer Stentorstimme Ruhe gebot, die Ordnung im Saale wieder einigermaßen herzustellen. Nieuwenhuis brachte seine Rede dann zu Ende, und als er unter dem stürmischen Hurrah der Menge die Rednerbühne verlassen hatte, trat eine „Bürgerin" hervor und überreichte ihm einen Lorbeerkranz, den sie alsdann an das Vereinsbanner festband. Nachdem er hier sein Werk vollbracht hatte, begab sich Nieuwenhuis zum Bahnhof und wieder folgte ihm eine unabsehbare Menge, aber jetzt kamen keine Unordnungen mehr vor; am Abend desselben Tages hielt er noch eine Rede im Haag, wo er ebenfalls von dichten Volksmassen am Bahnhof in Empfang genommen wurde, ohne daß die Polizei genöthigt gewesen wäre, einzuschreiten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. Juli.

In einer vom 1. Juli datirten Verfügung der königlichen Regierung zu Liegnitz weist dieselbe darauf hin, daß durch das Ausreißen der Pilze die Fortpflanzung derselben sehr geschädigt wird. Da aber die Pilze ein wesentliches Nahrungsmittel gerade für die ärmere Bevölkerung bilden, so müsse der Ausrottung der Pilze ein Ziel gesetzt und für die Vermehrung derselben in zweckdienlicher Weise gesorgt werden. Sie empfiehlt deshalb, daß die Pilze abgeschnitten, nicht abgerissen werden. In den Schulen sollen die Lehrer vor und während der Pilzzeit die Schüler auf den großen Nutzen der Pilze aufmerksam machen und die Beseitigung des beregten Uebelstandes anstreben.

— Aus Hirschberg, 8. Juli, wird uns geschrieben: Für heute Abend war durch einen „Einberufer" zu einer öffentlichen Versammlung der Tischler, anderer Handwerker und Arbeiter in den Localblättern eingeladen worden. Als Vortrag war angesetzt: Niedergang des Arbeiter- und Handwerkerstandes und wie ist demselben zu steuern! Als Referenten waren genannt Stadtverordneter Fritz Görcki aus Berlin und R. Conrad aus Breslau. Diese Versammlung fand jedoch nicht statt, denn die Polizei hat die Abhaltung derselben auf Grund des § 9 des Socialisten-Gesetzes verboten."

— Aus Brieg, 9. Juli, wird uns geschrieben: „Der hiesige Handwerkerverein hat sämmtliche Lehrer des Kreises Brieg wegen Gewerbebetriebes mit Schulutensilien bei

---

Photographische Erfolge.

Von **M. Wilhelm Meyer.**

Die Natur reicht uns doch recht sichtbarlich ihre freigebige Hand als wohlwollendste Gehilfin und als führende Lehrmeisterin. Man betrachte nur die trefflichen Hilfeleistungen, welche uns in so vielen Zweigen der menschlichen Thätigkeit die Photographie gewährt! Da zeichnet sich auf die präparirte Platte die Natur mit eigener Hand in der natürlichsten Unverfälschtheit zu unserem Nutz und Frommen auf; wir können uns dabei bequem neben unseren Dunkelkasten hinstellen und unsere Havanna rauchen. Die Natur, welche doch an allen Ecken und Enden der Welt vollauf zu thun hat, unterstützt uns auch noch in unserer Faulheit und zeichnet als unübertroffene Schnellmalerin Alles auf, was wir ihr vorführen. Ein Pferd springt auf dem Rennplatze mit seinem kühnen Reiter über eine Barrière. Der Photograph fixirt das stolze Thier in seiner schönsten Kraftentfaltung, wie es frei in der Luft schwebt. Der zuckende Blitz ist nicht schnell genug, um dem Photographen entfliehen zu können. Ich besitze eine photographische Aufnahme von einem Stein, der, in die Luft geschleudert, auf seinem Wege von der Hand bis zur Erde fünfzehnmal photographirt wurde, und also die Curve genau zeigt, welche er durch die Luft beschrieben hat. Auf dem Artillerie-Schießplatze ist der Photograph ein ständiger Mitarbeiter der höheren Kriegskunst geworden. Er hält die Bombe in ihrem Fluge auf und zwingt sie, sich seinem Apparate zu stellen. Der Maler hat längst von der Photographie gelernt, sein malerisches Auge der reinen Natur näher anzupassen, und in den Schaufenstern unserer Kunsthändler sehen wir photographische Landschaften von so stimmungsvoller Wirkung, Seestücke, Gewitterstürme, Winterlandschaften, daß sie ein Lessing oder Calame nicht geistreicher hätten componiren können. Kaum ein Infusionsthierchen ist zu klein, kaum ein Stern des unendlichen Weltgebäudes zu entfernt, als daß ihn die photographische Platte nicht erreichen und es unserem unbewaffneten Auge bildlich vorstellen könnte, wie eben jenes Kleinste und dieses Größte in der Welt bei mächtiger Verschärfung unserer Sehkraft wirklich für uns in die Erscheinung tritt.

Erst in ganz jüngster Zeit hat bekanntlich die Photographie des Himmels einen großen Triumph gefeiert durch die Entdeckung eines äußerst schwachen Nebelfleckes in der bekannten Sterngruppe der Plejaden. Diese nebelhafte Stelle im fernen Universum verrieth sich nämlich zuerst durch den Lichteindruck, welchen sie auf den photographischen Platten zurückgelassen hatte, als die Gebrüder Henri in Paris diese Gegend im December vergangenen Jahres wiederholt aufnahmen. Die kräftigsten Fernrohre auf der Pariser Sternwarte waren dagegen nicht im Stande, dem menschlichen Auge dieses mysteriöse Gebilde zu zeigen. Der Photograph hatte hier also eine astronomische Entdeckung gemacht, die erst vor Kurzem glänzend bestätigt wurde, einerseits durch die Mittheilung, daß Pickering, Director einer amerikanischen Sternwarte, gleichfalls und ohne Kenntniß von der Pariser Entdeckung, den Nebel photographirt hat, andererseits durch die Mittheilung Otto Struves, dem es gelang, mit Hilfe des mächtigsten Fernrohrs der Welt, über welches er auf der Sternwarte zu Pulkowa bei Petersburg verfügte, das äußerst schwache Nebelgebilde wirklich mit Augen zu sehen. Inzwischen ist das eigentliche Gebilde, welches sich in ungemessenen Entfernungen von uns befindet, auch von Professor Weiß auf der Wiener Sternwarte mit dem dortigen Riesenfernrohr gesehen worden.

Aber diese Entdeckung auf photographischem Wege ist durchaus nicht die erste. Vor beinahe genau vier Jahren ist durch die Photographie ein Komet entdeckt worden, und noch dazu ein so eigenthümlicher, daß er noch in letzter Zeit zu den merkwürdigsten Gedankenreihen über die Weltwirthschaft der Kometen den ersten Anstoß gegeben hat. Von ihm möchte ich im Folgenden etwas Ausführlicheres erzählen.

Unser Komet wurde bei Gelegenheit der Sonnenfinsterniß vom 16. Mai 1882 entdeckt, welche für einen Theil von Egypten total war. Dorthin ging eine Anzahl Astronomen, um diese Erscheinung zur Bereicherung ihrer Wissenschaft nach Kräften auszunützen. Sehr viele höchst interessante Fragen über die Constitution der Sonne und ihrer nächsten Umgebung sind leider nur während jener kurzen Minuten überhaupt lösbar, wenn der dunkle Körper des Mondes die allzu blendenden Strahlen des Tagesgestirns von uns abhält. Dann tritt jene wunderbare Corona aus dem dunkler werdenden Himmelsgrunde hervor, welche wie die Aureole eines Heiligen die verfinsterte Sonnenscheibe mit weißen Strahlen umkränzt. Die eigentliche materielle Natur der Corona ist noch beinahe völlig unbekannt, und der Grund davon liegt hauptsächlich darin, daß man sie ausschließlich bei totalen Finsternissen und dann auch nur während der wenigen Minuten der Totalität selbst untersuchen kann. Sobald der erste Sonnenstrahl wieder neben dem Mondrande vorüberschießt, verschwindet ihr mysteriöses Licht spurlos. Diese wenigen Minuten genügen auch nicht dem geschicktesten Zeichner, die oft sehr unregelmäßigen Strahlenausläufer mit einiger Genauigkeit zu skizziren, welche man in diesem Moment in den Weltraum hinausgreifen sieht und eben diese Corona bilden. Deshalb ist für ihre Untersuchung die Photographie ein eminent wichtiges Hilfsmittel geworden; man sucht während der Finsterniß so viel Photographien als immer möglich von der Umgebung der Sonne anzufertigen. Auch bei der Finsterniß am 16. Mai 1882 durfte der Photograph nicht fehlen, und diesmal war es ihm sogar vorbestimmt, mit Hilfe seiner dunklen Kammer eine sehr merkwürdige Entdeckung in jenen lichtüberfüllten Regionen der Sonnenumgebung zu machen, in welche eben gerade dieses allzu große Licht unserer Forschung schwerer zu überwindende Schranken setzt, als die Nacht des sterndurchwirkten Firmamentes. Alle Platten, auf welchen die Sonne um jene Zeit ihr eigenes Conterfei gezeichnet hatte, zeigten nämlich in nächster Nähe derselben zugleich das Bild eines sonderbaren Objectes, welches gar nichts Anderes, als ein sehr heller Komet sein konnte, der sich zur Zeit der Finsterniß dicht bei der Sonne befand und offenbar nur wegen der momentanen Lichtabschwächung sich bemerkbar machen konnte. Der französische Astronom Trepied hatte denselben auf seiner Station Sohag in Egypten noch sehr deutlich während der Totalität einige Secunden lang gesehen, wie einen Lichtstreif, der aus der Corona hervorbrach, aber unzweideutig mit derselben nicht im Zusammenhange stand. Daß es aber ein Komet sein könne, war ihm damals nicht eingefallen. Es konnte jedoch, nach dem Zeugniß der photographischen Platten, kaum ein Zweifel bestehen, daß damals, ebenso wie 1880 und 1843, ein Komet mitten durch die Sonnen-Corona, durch jenen heißen Dunstkreis des Tagesgestirns hindurchgeflogen war. Man nannte das Gestirn in Anerkennung der freundlichen Aufnahme, welche die Expeditionen damals in Egypten gefunden hatten, den Kometen „Khedive". Aber noch schneller als der Stern des Khedive am politischen Horizonte unterging, verschwand jener Komet von der astronomischen Tagesordnung. Alsbald nach der Totalität der Finsterniß war nichts mehr von ihm zu sehen, und keine späteren Nachforschungen haben seine Spur wieder auffinden lassen.

Was war inzwischen aus jenem sonderbaren Eindringling geworden? In so großer Nähe der Sonne konnte er doch nur sehr kurze Zeit verweilen, und später hätte man ihn doch wohl am Abend- oder Morgenhimmel sehen müssen, wie die wenigen anderen Kometen, welche gelegentlich der Sonne ebenso nahe gekommen waren, wie dieser. Aber es erschien kein Komet und man hätte deshalb gewiß an der Richtigkeit der Wahrnehmung überhaupt gezweifelt, wenn die unantastbaren Documente der photographischen Platten irgend eine Ungewißheit aufkommen lassen könnten. Wie war es also zu erklären, daß sich dieser wunderliche Himmelswanderer so beharrlich unseren Blicken entzog, nachdem er nur während weniger Secunden sein strenges Incognito aufgegeben hatte?

Ueber diese Frage hat mein Freund Dr. Holetschek, Adjunct der Sternwarte zu Wien, Licht verbreitet. Er wies in einer Schrift:

der Königlichen Regierung zu Breslau denuncirt. Das diesbezügliche Schriftstück besagt, daß die Lehrer, insbesondere die der Landschulen, sich mit dem Verkauf von Federn, Gummis, Fläschchen mit Inhalt, Heften, Büchern 2c. in den Schulen befassen. Dabei würden höhere Procente genommen, als Fabrikant und Händler sonst zusammen nähmen. Auch hätten einige Lehrer Agenturen von verschiedenen Versicherungsgesellschaften, die glänzende Geschäfte machten, sobald ein Lehrer die Agentur habe und dann hohe Dividenden zahlen könnten, was bei anderen Personen als Agenten nicht der Fall sei. Das Schriftstück ist den beiderseitigen Kreis-Schulinspectoren der katholischen und evangelischen Lehrer zur Kenntnißnahme und Aeußerung über die Anklagepunkte zugegangen. Die mit den Lehrern abgehaltenen Conferenzen haben ergeben, daß die gemachten Angaben arg übertrieben und theilweise überhaupt nicht zutreffend sind. Bezüglich der Bücher und Hefte haben einzelne Lehrer auf mehrfache, von Buchhändlern selbst gemachte Anerbieten, denen der Einzelabsatz unbequem war, eine Anzahl derselben übernommen und diese Gegenstände zu demselben Preise, wie sie beim Händler zu haben, den Schülern überlassen. Die Mehrzahl der Lehrer aber hat sich seit Jahren auch hiermit nicht mehr befaßt, weil verschiedene der ärmeren Kinder die entnommenen Bücher gar nicht oder nur zum Theil bezahlten und die Lehrer sonach nicht nur keinen Gewinn, sondern mehrfache Verluste aufzuweisen hatten. Von dem Verkauf von Gummis und Fläschchen mit Inhalt ist hier überhaupt nichts bekannt. Daß Einzelnes, wie beispielsweise Zeichenblätter, wie sie für die verschiedenen Klassen nothwendig sind, vom Lehrer gemeinsam der Gleichmäßigkeit halber beschafft werden müssen, liegt auf der Hand. Da nun die Mehrzahl der Lehrer zu Unrecht beschuldigt ist, und überhaupt eine unschuldige Angelegenheit in tendenziöser Weise dargestellt worden ist, soll gegen die der Lehrerschaft des Kreises gemachten Beschuldigungen in geeigneter Weise vorgegangen werden, wozu bereits einzelne der Lehrer die nöthigen Schritte gethan haben."

— Die Frage, ob die vielbesprochene Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten von Oppeln vom 18. September 1885, nach deren § 3 an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen der Schankverkehr während des regelmäßigen Gottesdienstes nicht gestattet ist, mit der Oberpräsidialverordnung über die Sonntagsheiligung vom 26. Juli 1882 in Widerspruch steht, ist nach Meldung oberschlesischer Blätter vom Strafsenat des Kammergerichts verneint worden. Nach den Ausführungen des Kammergerichts ergänzen sich vielmehr beide Verordnungen. Unter Aufhebung der Verordnung vom 16. Februar 1880 bestimmt auf Grund der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 7. Februar 1837 die Oberpräsidialverordnung vom 26. Juli 1882 in § 4, daß die Restaurations-Lokale an Sonntagen nach außen geschlossen sein sollen. Im letzteren Falle handelt es sich also um die äußere Heilighaltung der Sonntage, während es sich dort um den Betrieb des Schankverkehrs auch an Sonntagen handelt. Die Regierungs-Polizeiverordnung vom 18. September 1885, welche ordnungsmäßig publicirt worden ist, regelt auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes vom 11. März 1850 den Schankverkehr im Allgemeinen und in einem Falle den Schankverkehr an Sonntagen, zu deren Erlaß die Regierung nach gedachtem Gesetz unzweifelhaft befugt ist, und ist sie nicht blos zur Herbeiführung der äußeren Heilighaltung des Sonntages erlassen, während die Ober-Präsidialverordnung lediglich diesen letzteren Zweck ins Auge faßt. — Nach dieser Entscheidung dürfen also in Oberschlesien Fremde während des Gottesdienstes in keiner Restauration mehr verweilen.

---

* **Lobetheater.** Die Münchener werden in nächster Woche ihr erfolgreiches Gastspiel beschließen. Sonntag geht noch einmal „Der Herrgottschnitzer" in Scene und Montag gelangt „Der Proceßhansl'l" zur Aufführung. Zum Schluß des Gastspiels wird „Hans im Glück" gegeben.

? **Militärisches.** Wie wir vernehmen, ist der Oberstlieutenant Lademann, etatsmäßiger Stabsoffizier des 3. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 79, früher Generalstabsoffizier der 11. Division, mit der Führung des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 beauftragt. Der Major Freiherr v. Schleinitz, Commandeur des Füsilier-Bataillons 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 5. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) und der Major Riegner vom 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62 als Bataillons-Commandeur in das 1. Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 10 versetzt worden. Ferner ist der Oberstlieutenant Freiherr v. Schleinitz, Commandeur des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1, zum Oberst befördert und dem Oberst von Schröder, Commandeur des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51, der Abschied bewilligt worden.

* **Der akademische Turnverein „Suevia"** veranstaltet Sonnabend, den 10. Juli, Mittags 12 Uhr, anläßlich seines ersten Stiftungsfestes von der Jahnhalle (Neue Antonienstraße) aus eine Umfahrt durch die Stadt.

p. **Vom städtischen Gesundheitsamt.** Auf Grund von Untersuchungen, die durch das städtische Gesundheitsamt angestellt wurden, sind im Laufe des II. Quartals 1886 in Summa 66 Bestrafungen, zumeist wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz, verhängt worden. Die höchsten Strafen wurden einem Fleischerehepaare zudictirt (die Frau wurde zu 1 Monat Gefängniß, der Mann zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurtheilt). Die Nahrungsmittel, welche zur Untersuchung gelangten, waren Fleisch, Milch, Butter, Morcheln und Speiseöl. Wie gewöhnlich hat auch in dem abgelaufenen Quartal der Artikel „Butter" die meisten Bestrafungen (45) veranlaßt.

A. **Schlesischer Gewerbetag.** Nächsten Sonntag und Montag wird in Schmiedeberg nach folgendem Programm der 22. Schlesische Gewerbetag abgehalten. Sonntag, Abends 8 Uhr, findet eine Vorversammlung des Ausschusses des Centralvorstandes des Schles. Gewerbevereins und der Delegirten statt. Montag, Vormittags, finden von 9—12 Uhr und Nachmittags von 1—4 Uhr die Versammlungen der Mitglieder des Gewerbetages statt. Dinstag erfolgt die Besichtigung des Bergwerks, sowie anderer industrieller Etablissements und eine Excursion nach den Grenzbauden.

—d. **Schlesischer Central-Gewerbeverein.** In der letzten Ausschußsitzung wurde zunächst der Gewerbeverein zu Nimptsch, welcher seinen Eintritt in den Schlesischen Central-Gewerbeverein angemeldet hatte, als Mitglied in denselben aufgenommen. — Der Minister für Handel und Gewerbe bedauert in einem Antwortschreiben, dem Antrage des Vorstandes: die im Berliner Gewerbe-Museum ausgestellt gewesenen Muster neuer Fabrikate der Königl. Porzellan-Manufactur in Breslau zur Ausstellung gelangen zu lassen, nicht stattgeben zu können, da dieselben zur Zeit zumeist nur in einem Exemplare vorhanden und somit nicht entbehrlich seien. Zu den Kosten des diesjährigen Zeichenunterrichts-Cursus hat der Herr Minister dagegen wieder eine Subvention von 1200 Mark bewilligt. Der Cursus wird Montag, den 12. d. M., seinen Anfang nehmen. Stadtrath Schmook soll ersucht werden, denselben im Auftrage des durch die gleichzeitige Abhaltung des Schlesischen Gewerbetages behinderten Vorstandes zu eröffnen. — Der Lehrer Joseph Schubert von hier will mit Genehmigung der städtischen Schuldeputation dem in Leipzig am 19. Juli c beginnenden Unterrichtscursus für Lehrer zur Ausbildung im Handfertigkeits-Unterricht beiwohnen. Demselben wird als Beihilfe zur Deckung der Kosten für den Aufenthalt in Leipzig eine Subvention von 100 Mark gewährt. — Gewerberath Frief berichtet über die in Habelschwerdt durch Lehrer Siegel begründete Zeichenschule und beantragt, dieselbe durch Gewährung von Lehrmitteln zu unterstützen, sofern die dortige Stadtverwaltung gleichfalls für dieselbe fördernd eintritt. Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben. Derselbe soll dem Magistrat zu Habelschwerdt zur Kenntniß gebracht werden. — Vom Curatorium des Museum der bildenden Künste hierselbst sind auch für dieses Jahr Localitäten im Museum zur Veranstaltung einer kunstgewerblichen Ausstellung, sofern der Schlesische Gewerbetag dieselbe beschließen sollte, bewilligt worden. — Commissionsrath Milch berichtete sodann über die Vorbereitungen zum XXII. Schlesischen Gewerbetage. Die Tagesordnung für denselben wird nochmals besprochen und dabei der Entwurf eines Statuts für eine Section für Erziehung zur Arbeit berathen, deren Bildung der Beschlußfassung des Gewerbetages unterbreitet werden soll.

—ββ— **Bauthätigkeit im Ressort der städtischen Bauverwaltung.** In der Zeit bis zum 1. Mai cr. sind bei städtischen Bauten (ausschließlich der Arbeiten im Interesse der städtischen Gas- und Wasserwerke) durchschnittlich beschäftigt worden: 16 ständige Bauleiter, 106 Maurer, 19 Zimmerleute, 102 andere Fachleute, 406 Arbeiter, zusammen 633 Personen. Hiervon entfallen auf den Hochbau 213, auf den Tiefbau 326, auf den Canalbau 94 Personen. Am Neubau der Irrenstation waren durchschnittlich 113, beim Neubau der Vordombrücke 18, beim Schulhause an der Sadowastraße 36, bei den Canal-Erweiterungsbauten in der Gartenstraße und Neue Graupenstraße 24, bei der Renovation des Rathhauses 12 Personen beschäftigt.

* **Angestellt im geistlichen Stande** wurden die Herren Hilfsseelsorger Zwiener in Reinschdorf als Pfarrer daselbst; Hilfsseelsorger Kühnert in Schlaupitz, Kreis Reichenbach, als Pfarrer in Milzig, Kreis Grünberg; Hilfsseelsorger Engler in Wiesau, Kreis Neisse, als Pfarrer daselbst.

* **Wiedereröffnung der St. Vincenzkirche.** In der St. Vincenzkirche wird der Gottesdienst, nach einjähriger Unterbrechung, am 11. d. M., also dem nächsten Sonntage, wieder eröffnet. Die Kirche wird an diesem Tage um 8 Uhr früh aufgeschlossen. Um Punkt 9 Uhr ist die Einsegnung derselben, hierauf Predigt, Hochamt und Tedeum. Um 12 Uhr wird das Gotteshaus geschlossen, jedoch ist es von 2 bis 5 Uhr Nachmittags wieder geöffnet. Der Bau schließt, wie die „Schles. Volkszeitung" hört, mit einem bedeutenden Deficit ab.

+ **Velocipeden-Sport.** Heute früh um 3 Uhr sind die Herren Beckmann jun. und Schaff, Mitglieder des ersten Breslauer Radfahrer-Vereins, auf einem zweisitzigen Velociped von hier nach Wien abgefahren, um daselbst einen achttägigen Aufenthalt zu nehmen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Am 8. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wurde in dem am Lehmdamm belegenen Waschteiche eine männliche Leiche gefunden. In dem Entseelten wurde der am 26. Juni in den Teich gesprungene Schmied Wilhelm Münster von der Heinrichstraße recognoscirt. — Vermißt wird seit dem 4. cr. der Kaufmann Paul Wanjura, bisher Neue Junkernstraße Nr. 28 wohnhaft; ferner seit dem 6. cr. Vormittags das 10 Jahr alte Schulmädchen Marie Reimann, Tochter eines Vorwerksstraße Nr. 75 wohnhaften Kesselschmiedes. Das erwähnte Mädchen hat blonde Haare; bekleidet war dasselbe mit einem grauen gestreiften Kleide, blaugestreifter Leinwandschürze und einem schwarzen Halstuche. — Gestohlen wurden einer Nähterin von der Reuschestraße mehrere Stücke Bettwäsche, der Frau eines Secretärs von der Hirschstraße ein schwarzes Mohairtuch, einer Kaufmannsfrau von der Oderstraße ein silbernes Schlangenarmband. — Abhanden gekommen ist einem Palmstraße wohnhaften Kreisschuleninspector ein Haararmband mit Goldbeschlag. — Beschlagnahmt wurde ein goldener Fingerring auf rothem Stein und der gravirten Inschrift „Elisabeth Prinz".

△ **Landeshut,** 8. Juli. [Thierschutzverein.] In der am 6ten d. Mts. abgehaltenen Vorstandssitzung des hiesigen Thierschutzvereins wurden zunächst zwei Thierquälereien der Polizei-Verwaltung zur Bestrafung überwiesen. Dann wurde eine Deputation, bestehend aus den Herren Inspector Schönknecht, Kaufmann Pellerka und Lehrer Opitz. gewählt, welche den neuen Ehrenmitgliedern, Herrn Bürgermeister Pfuhl, Gutsbesitzer von Bülow und Gutsbesitzer Kühn, die betreffenden Diplome überreichen sollen.

---

§ **Striegau,** 8. Juli. [Militärisches. — Lehrerversammlung. — Unglücksfall. — Ermittelung von Wasserschäden.] Am Dienstage trafen unter Führung des Oberst v. Friedburg — auf einer Uebungsreise begriffen — 56 Offiziere der Kriegsschule und 94 Mannschaften mit etwa 90 Pferden hier ein. Da hierbei alle Armeecorps und die verschiedensten Truppentheile vertreten waren, so bot die Cavalcade in ihrer Gesammtheit ein überaus buntes und anziehendes Bild. Gestern erfolgte der Weitermarsch. — Der hiesige Lehrerverein veranstaltete gestern eine Wanderversammlung in Tschechen, die von 33 Theilnehmern besucht war. Der Vorsitzende, Schulrevisor Rector Urban, hielt dabei einen anregenden Vortrag über „Grnndsätze und Hilfsmittel für den Unterricht in der mathematischen Geographie". — In diesen Tagen fand hierselbst ein hiesiger Obsthändler dadurch seinen Tod, daß er beim Pflücken von Kirschen vom Baume herabstürzte und sich das Genick abstieß. — Die Guts- und Gemeindevorsteher des Kreises sind seitens des Landrathamtes veranlaßt worden, über die durch das letzte Hochwasser entstandenen Schäden baldmöglichst Mittheilung zu machen. Es sollen hierbei die Schäden, welche an öffentlichen Wegen, Brücken, Uferschutzwerken 2c. entstanden und von den Communalverbänden wieder herzustellen sind, gesondert werden von den Schäden, welche Privatleute erlitten haben.

---

t. **Kreuzburg,** 8. Juli. [Bürger-Jubiläum. — Logen-Einweihung. — Turnverein.] Der hiesige Hausbesitzer Herr Particulier E. Spiller beging heute sein 50jähriges Jubiläum als Bürger hiesiger Stadt. — Die hiesige Freimaurer-Loge „Tempel der Wahrheit" hat sich aus eigenen Mitteln eine eigene Heimstätte gegründet. Das von Herrn Maurermeister Zechelius im neugothischen Style erbaute Gebäude dient unserer Stadt und insbesondere der Bahnhofstraße zur größten Zierde. Vorigen Sonntag fand die Weihefeier desselben statt; viele Gäste, auch aus weiter Ferne, waren zu dem seltenen Fest eingetroffen. Ein Festmahl leitete die erhebende Feier ein. — Am 25. d. Mts. begeht der hiesige Männer-Turnverein das Fest seines 25jährigen Bestehens. Dasselbe wird in großartiger Weise gefeiert werden. Sämmtliche Vereine des Posen-Schlesischen Grenzgaues, sowie einige befreundete auswärtige Vereine, die hiesigen fahnenbesitzenden Corporationen, die Honoratioren der Stadt 2c. werden sich an der turnerischen Feier betheiligen.

---

* **Umschau in der Provinz.** —oe. **Bunzlau.** Ein interessanter Vortrag wird am Montag, 11. d. Mts., im großen Saale des „Kronprinzen" auf Veranlassung des Landwirthschaftlichen Kreisvereins hierselbst abgehalten werden. Der Sohn unseres städtischen Oberförsters, Lieutenant Schmidt, wird über seine Erlebnisse in Ostafrika sprechen. Schmidt stand ein Jahr lang im Dienste der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und wurde bei einem Kampfe mit den Negern schwer verwundet, so daß er in seine Heimath zurückkehren mußte. Herr Schmidt will übrigens wieder nach Afrika zurückgehen, um dort weiter für die Gesellschaft thätig zu sein. — **Hirschberg.** Am Donnerstag starb in Warmbrunn der 86 Jahre alte Medicinalrath a. D. Dr. August Herzog. — △ **Steinau a. O.** Die hiesige Section des Riesengebirgs-Vereins hielt am 7. Juli ihre diesjährige General-Versammlung ab. Der Section gehören bereits 51 Mitglieder an. — □ **Sprottau.** Wie verlautet, wird die hiesige katholische Kirchgemeinde in nächster Zeit einen anderen Seelsorger erhalten. Als solcher wird Herr Pfarrer Staude in Wartenberg genannt. Dem bisherigen Hilfsseelsorger Herrn Kosiolek wird voraussichtlich die Verwaltung des Pfarramtes Mogwitz, Kreis Grottkau, übertragen werden. — Der hiesige Gewerbeverein wird auf dem in Schmiedeberg stattfindenden Gewerbetage durch seinen Vorsitzenden, den Herrn Bauinspector Piper, vertreten sein.

„Ueber die Bahn eines Kometen, der während seiner günstigsten Helligkeit nicht aus den Sonnenstrahlen heraustreten kann" (der Wiener Akademie vorgelegt am 22. November 1883), nach, daß es in der That Kometen geben muß, welche, ganz nach den allgemeinen Gesetzen sich bewegend, und dabei der Sonne verhältnißmäßig nahe kommend, trotzdem niemals von uns gesehen werden können. Dr. Holetschek giebt in jener Schrift zugleich an, wie diese Bahnen beschaffen sein müssen, und in einer solchen lief also ohne Zweifel auch unser Komet „Khedive", der ganz zufällig zu derselben Zeit seine Sonnennähe passirte, während welcher die Sonne total verfinstert war. Wir verdanken es also nur diesem sonderbaren Zusammentreffen und den Argusaugen des photographischen Apparates, daß uns dieser höchst mysteriöse Komet überhaupt bekannt geworden ist. Aus dem Orte desselben, wie ihn die Lichtbilder angeben, und mehreren anderen hier nicht wiederzugebenden Argumenten habe ich nun gefunden, daß dieser Komet höchst wahrscheinlich ein Stück von dem einige Monate später erschienenen großen September-Kometen war, welches sich in früheren Zeiten einmal von ihm losgelöst hatte. Wenn man unter dieser Voraussetzung den genauen Lauf jenes Sonnenfinsterniß-Kometen ausrechnet, so zeigt es sich in der That, daß er niemals, weder vor- noch nachher, von menschlichen Augen gesehen werden konnte. Gleichzeitig aber stellte es sich heraus, daß es außer diesem merkwürdigen Gestirne noch ganze Schwärme von großen Kometen geben muß, welche, obgleich der Erde und der Sonne sehr nahe kommend, doch niemals sichtbar werden. Ohne Zweifel schwärmten schon Hunderte solcher himmlischer Fragezeichen an uns vorüber, ohne daß uns irgend ein Zeichen ihre Existenz verrathen konnte. Diese Kometen spielen also mit uns „Verstecken" auf eine sehr sonderbare Weise. Während sich nämlich manche Leute in die dunkelsten Schlupfwinkel verkriechen, wenn sie nicht gesehen sein wollen, bleiben diese immer in nächster Nähe der Sonne, oder doch am taghellen Himmel; sie verbergen sich im Uebermaße des Lichtes. Auch hier berühren sich die Extreme.

Wäre also damals zur Zeit der Sonnenfinsterniß, während welcher durch mangelndes Licht das Sehen erleichtert wurde, der Photograph nicht an seinem Platze gewesen, so hätte man gewiß noch lange nicht an jene Untersuchungen gedacht, durch welche wir einer ganzen Schaar von großen Weltkörpern gegenwärtig auf die Spur kommen. Auch hier hat also die Photographie, wenn auch ganz unabsichtlich, zur Förderung der Wissenschaft einen höchst wichtigen Beitrag geliefert.

Posttag, Poststunde und Postminute.

Hora ruit (die Zeit verfließt). Der gewaltige Umschwung, welchen das gesellschaftliche Leben seit dem Entstehen der Schnellposten, Dampfschiffe, Eisenbahnen und Telegraphen erfahren hat, prägt sich im Verkehr des Publikums mit der Post in den Begriffen „Posttag" und „Poststunde" treffend aus, denen man, wie die „Deutsche Verkehrs-Zeitung" meint, nachgerade auch die „Postminute" einzufügen könnte.

Um die Mitte und gegen Ende des vorigen, sowie noch am Anfange dieses Jahrhunderts sprachen unsere Vorfahren vielfach vom Posttage. Es war dies jener wichtige Tag in der Woche, an welchem die Post am Orte ankam, Nachrichten von fernen Lieben eintrafen und stets große Bewegung und Leben, insbesondere in den Schreibstuben der Behörden und Kaufleute entstand; meist ging die Post an demselben Tage auch weiter. Die bekannte Schriftstellerin Johanna Schopenhauer, Tochter des Großhändlers Trosiener in Danzig und Mutter des Philosophen Arthur Schopenhauer, führt im Eingange ihres Werks: „Jugendleben und Wanderbilder" ausdrücklich an, daß sie an einem Posttage (deren es in der großen Handelsstadt Danzig damals nur zwei in der Woche gab) im Jahre 1766 geboren sei. Sie fügt nicht ohne Humor hinzu, wie deshalb Einige behaupten wollten, ihre Ankunft gerade an diesem Tage sei ihrem Vater nicht ganz bequem gewesen, weil sie ihn in seinen Geschäften störte, denn bekanntlich mußten die Kaufleute den Posttag thunlichst ausnützen, wenn sie ihre Geschäfte fördern und nicht etwa Verluste aller Art erleiden wollten, zumal die Zeit im kaufmännischen Leben und nicht nur in diesem Geld ist. Noch vierzig Jahre später theilt der Engländer John Carr in der Beschreibung seiner Reise durch Dänemark, Schweden, Norwegen, Rußland und Preußen (Deutsche Ausgabe Rudolstadt 1806) unter Anderem mit, daß er bei seinem Aufenthalt in Danzig im Jahre 1804 sich nach der Vorstadt und dem Hafenort Neufahrwasser begeben hatte, um sich von dort nach Kopenhagen einzuschiffen. Da indessen ein starker Sturm blies und mehrere englische Capitäne, die sich dort befanden, versicherten, dieser hielte öfters drei Wochen an, so kehrte er nach Danzig zurück, ohne dort Jemanden zu kennen. Er ging deshalb nach dem Wechselhause eines schon bejahrten englischen Kaufmanns und erzählte ihm in Gegenwart mehrerer Schreiber seine Geschichte mit der Bitte, er wolle gütigst einem derselben, der Englisch verstände, erlauben, ihn für einige Minuten nach dem Posthause zu begleiten, um seine Freunde wieder einzuholen. „Der Kaufmann mit grauen Haaren, ohne das Gesicht zu verändern, sah kalt auf mich hin und antwortete kurz: „Es ist heute Posttag!" und ohne ein Wort hinzuzufügen, kehrte er zu seinen Rechnungen zurück." Carr beurtheilt diese allerdings nicht höfliche Handlungsweise wohl etwas zu herb, wenn er hinzufügt: „Dieser Engländer war im Handel von Danzig alt geworden, und der edle Geist seines Vaterlandes hatte sich in Selbstsucht, thunlichst viel zusammenzuhäufen, verwandelt."

Der Begriff des Posttages ist unserer schnelllebenden Zeit vollständig abhanden gekommen, zumal heutzutage jeder Tag ein Posttag ist; in den Welt- und großen Handelsstädten spricht man nur noch von einer Poststunde.

Von London ist bekannt, daß zu einer gewissen Zeit am Tage, insbesondere in der City, sich ein ungeheurer Verkehr bemerkbar macht. Die Straßen scheinen gleichsam in einen Ameisenhaufen verwandelt zu sein, in den man das Ende eines Stocks gesteckt hat. Es ist dies die Poststunde. Die Laufburschen der Bankanstalten und Kaufleute stürzen sich durch die aufgestellten Reihen der „cabs", die aus Briefen hergestellten Packete in der Hand, mit der Schnelligkeit der Rennpferde, um noch rechtzeitig im Hauptpostamte zu erscheinen. Anerkanntermaßen ist dies für London die entscheidende Stunde des Tages. — In Paris macht sich die „Poststunde" ebenfalls, wenn auch nicht in demselben Umfange wie in London, bemerkbar. Die „Deutsche Verkehrs-Zeitung" brachte erst in Nummer 24 für 1885 eine humoristisch gehaltene Beschreibung der Leerung des Briefkastens am Hauptpostgebäude um 6 Uhr Abends nebst der Aufführung der verschiedenen Typen Auflieferer von Postsendungen, welche zu dieser Zeit sich vor dem Briefkasten einfinden.

In Deutschland tritt die „Poststunde" im Allgemeinen weniger als in London und Paris in die Erscheinung, weil die Postanstalten gehalten sind, die Postsendungen bis zur kürzesten Frist vor Abgang der Posten in Empfang zu nehmen und mitzusenden. Trotzdem giebt es eine größere Anzahl Orte mit wichtigen Eisenbahnzügen und Postverbindungen, welche letztere man benutzen muß, damit die aufzuliefernden Sendungen einen bestimmten Zweck erreichen können. Da könnte man mit größerem Rechte von einer „Postminute" sprechen, zu der die Postsendung spätestens aufgeliefert sein muß, wenn sie noch Beförderung erhalten soll, zumal ja der Abgang der Züge und Posten auf die Minute geregelt ist. Auch hier ließe sich das Wort Schiller's anwenden:

„Was man von der Minute ausgeschlagen,
Giebt keine Ewigkeit zurück."

In demselben Maße wie die Zahl der Posttransporte seit hundert Jahren vermehrt worden ist und die Beschleunigung der Beförderungen stattgefunden hat, in demselben Maße ist auch unser ganzes Leben gegenüber demjenigen unserer Vorfahren beschleunigt worden, denn jede im Verkehrswesen gemachte Eroberung von Zeit und Raum kommt nothwendig dem menschlichen Leben überhaupt zugute und trägt dazu bei, daß das Blut des gesellschaftlichen Körpers nach allen Richtungen hin lebhafter und schneller pulsire.

Die Verlobung ihrer Tochter **Regina** mit Herrn **Sally Hammerschlag** aus Kassel beehren sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen [1177]

S. Leubuscher und Frau, geb. **Ollendorff.**

Breslau, im Juli 1886.

August Frömsdorf,
Louise Frömsdorf,
geb. **Glatzer,** [231]
Neuvermählte.
Ernsdorf b. Reichenbach i. Schl.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an [1190]

Gustav Blumenthal u. Frau.

Breslau, den 9. Juli 1886.

Heute früh wurde meine liebe Frau **Selma,** geb. **Peiser,** von einem kräftigen Jungen entbunden.

Breslau, den 9. Juli 1886.

[1191] **Max Lipschütz.**

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Söhnchens zeigen hocherfreut an [688]

Dr. Preibisch und Frau **Anna,** geb. **Schönfeld.**

Ohlau, den 9. Juli 1886.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hocherfreut [1189]

Paul Steinfeld und Frau **Jenny,** geb. **Blum.**

Berlin, den 8. Juli 1886.

Unser Töchterchen **Rosa** wurde uns heut durch den Tod entrissen.

Breslau, 9. Juli 1886.

Richard Cohn und Frau, [1192] geb. **Meyer.**

Nach langen, schweren Leiden verschied heute Abend $6\frac{1}{4}$ Uhr in Folge eines Herzschlages unser heissgeliebter Vater, Grossvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, [692]

der Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer und Bankier

Wolff Lipmann Schlesinger,

im noch nicht vollendeten 68. Lebensjahre.

In tiefster Betrübniss zeigen dies, um stilles Beileid bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kempen (Posen), Pleschen, Breslau, Berlin, den 8. Juli 1886.

Beerdigung: Kempen, Sonntag Vormittag $10\frac{1}{2}$ Uhr.

Costumes

für die [677]

Reise- und Bade-Saison etc.

in Wollen, Satin, Zephyr, Spitzen und Guipure-Stoffen, Seide etc., ausgezeichnet durch vornehmen Geschmack, vorzügl. Sitz und grosse Billigkeit, empfiehlt

L. Grünthal, Königsstrasse 1.

„München. Spatenbräu"

von

Gabriel Sedlmayr in München,

eingeführt in Schlesien im December 1876,

Zu beziehen in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Hectoliter Original-Gebinden, sowie in Flaschen durch das für die Provinz Schlesien autorisirte Hauptdépôt von [679]

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten.
Breslau, Schmiedebrücke 50.
Stadtfernsprechstelle Nr. 87.

Neue Auflagen.

Es erschienen neu:

Schlesien. Generalkarte von Schlesien, von W. Liebenow 2 Blatt. Maassstab 1 : 400,000. Preis color. M. 5,40, aufgezogen und in Leinwand gebunden M. 7,60.

Glatz. Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz von W. Liebenow. Maassstab 1 : 150,000. Pr. M. 2, aufgez. u. i. Lnwd. geb. M. 3.

Riesengebirge. Specialkarte vom Riesengebirge von W. Liebenow. Maassstab 1 : 150,000. Pr. M. 1,50.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Gestern Abend verschied nach langen, schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Grossvater, Schwiegervater, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann

Carl Steinauer,

im Alter von 50 Jahren.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haynau i. Schl., den 9. Juli 1886.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag. [1178]

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heut früh $8\frac{3}{4}$ Uhr plötzlich in Folge eines Herzschlages unser heissgeliebter Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Oheim und Schwager,

der Kaufmann

Noah Gurassa,

im Alter von 56 Jahren. [682]

Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Creutzburgerhütte, Oppeln, Carlsruh, Breslau, 8. Juli 1886.

Beerdigung findet in Carlsruh, Sonntag Nachmittag 3 Uhr, statt.

Für die uns bei dem Ableben unseres guten Gatten und Vaters, des Malermeisters [1193]

Gustav Kühlwein

in so reichem Masse gezollte Theilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Diakonus **Schwartz,** sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche uns aus Anlass des Heimganges unseres geliebten, guten, unvergesslichen Gatten und Vaters von Nah und Fern zugegangen sind, sagen wir Allen, insbesondere aber den Herren Rabbinern **Dr. Rosenthal** aus Beuthen und **Dr. Bassfreund** aus Tarnowitz auf diesem Wegen unseren herzinnigsten Dank.

Tost, den 9. Juli 1886. [1174]

Henriette Böhm, geb. Singer,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

„Dem Simson wuchs das Haar seines Hauptes wieder im Gefängniß." (Richter 16, 22). Pred. Sonntag, Vorm. 10 Uhr, **Zwingerstr. 5a.**

Zoologischer Garten.

Vorletzter Tag

der Schaustellung von Farini's

Buschmännern

aus der Kalahari-Steppe in Südafrika

(3 Männer, 1 Frau und 2 Kindern).

Dieselben bringen ihre Lebensweise, Sitten und Gebräuche, ihre Jagdmethoden u. s. w. zu anschaulicher Darstellung.

Schaustellungszeit von 11–1 Uhr und von 4–8 Uhr.
Eintrittspreise wie gewöhnlich.
Actionaire und Abonnenten frei. [303]

Chemisches Laboratorium.

Dr. C. Wenzlik, [676]

Beuthen OS., Gleiwitzerstr. 2.

Lobe-Theater. 693

Ensemble-Gastspiel der Münchener: Sonnabend. Z. 4. Male: **„Almenrausch und Edelweiß."** Sonntag. **„Der Herrgottschnitzer von Ammergau.**

Helm-Theater. [694]

Sonnabend. Gastspiel d. **Operetten-Sängerin Frl. Marie Schäfer.** **„Der Stabstrompeter."** Gesangsposse. Anf. d. Concerts 7 U.

Zeltgarten.

Heute: Großes

Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [686]

Liebich's Etablissement,

Sonnabend, den 10. Juli:

Mendelssohn-Abend.

Musik-Director **Hugo Pohl.**

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [687]

Bons giltig.

Sonntag:

Erstes Concert der Capelle des Niederschl. Artillerie-Reg. Nr. 5.

Zobten.

Hiermit empfehle mein

Garten - Restaurant mit schöner Aussicht,

links am Eingange der Stadt gelegen, einer geneigten Beachtung.

[691] Hochachtungsvoll

Oscar Dittner.

Dr. Martin Lövinson,
Rechtsanwalt [227]
b. Kgl. Landger. Neuruppin.

Verreist. 223

Vertr. in m. Wohng. zu erfr.

Dr. Schmeidler.

Vom 12. Juli b. z. 7. August bin ich in Carlsbad. [228]

Vertretung bitte ich in meiner Wohnung — **Nicolai-Stadtgraben Nr. 17** — zu erfragen.

Dr. Bernhard Baron.

Mein **zahnärztliches Atelier** befindet sich jetzt

Schweidnitzerstr. 16|18,

im Hause der Weinhandlung **H. Schäfer** (Chr. Hansen).

Dr. Julius Freund,

In Deutschland und Amerika approb. Zahnarzt. 543

Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**

E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5, **Breslau, Ernststr. 11.** [302]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Gegründet 1846!
22 Preis-Medaillen!
Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und Märschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser mit



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in *Rheinberg* a. *Niederrh.*
K. K. Hoflieferant.

Inhaber vieler Preis-Medaillen.

Ein Theelöffel voll meines **Boonekamp of Maag-Bitter** genügt für ein Glas von $\frac{1}{6}$ Liter Zuckerwasser. **Pure** und **unvermischt** genossen, wirkt er **magenstärkend, blutreinigend** und **nervenberuhigend.** [7048]

Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte giebt, die sich nicht zu entwürdigen glauben, durch den Verkauf von Falsificaten das Publikum zu täuschen. Daher:

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma

H. Underberg-Albrecht.

Zu den **Ferien** beginnt für Knaben und Mädchen ein

Schwimmcursus

zu ermäßigtem Preise. [697]

Das Kroll'sche Bad.

Zur Reise unentbehrlich!

Gummi-Wäsche.

Kragen, Manchetten, Vorhemdchen in Folge grosser Abschlüsse unter dem Fabrikpreise.

Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
k. k. & k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Vorbereitung

für höhere Lehranst. und Nachh. in sämmtl. Schuldiscipl. [1175]

J. Neustadt, Kurze Gasse 1, I.

Engl. u. franz. Unterricht
Kirchstr. 6, 3. Etage.

Ein **Buchhalter** sucht stundenweise Beschäftigung. Gefl. Off. erb. B. D. 86 hauptpostlagernd. [1162]

Ein Cand. philol. oder philos. wird zur **Nachhilfe** für zwei Knaben der unteren Gymnasialklassen per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung **Museumstr. 7,** II. Etage.

Ein großer Posten

Seiden-Tücher und Shawls

in **Guipure und span. Matelassée** ist soeben eingetroffen, und stelle ich dieselben

Shawls schon à Mk. 1,50,
Tücher schon à Mk. 2,00

zum billigsten Verkauf. [1170]

C. Friedmann,
6 I. Goldene Radegasse 6 I.



Wiener Corsets,

reizende Figur, **außerordentlich dauerhaft, zu auffallend billigen Preisen** nur allein echt in der

Corset-Fabrik
M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Corset-Specialitäten.



Kunstvolle Maskirung hoher Schultern u. Hüften, **ohne** Polster — nach **eigenem,** seit Jahren **bestbewährtem** System, von **ärztlichen Autoritäten geprüft** und **empfohlen, Umstands-Corsets, Leibbinden, Geradehalter** fertigt in anerkannt bester Ausführung [6543]

A. Franz, Carlsstr. 2, I.

Zur

Reise-Saison

empfiehlt in gediegenster Arbeit

Reisekoffer,
Reise-Taschen,
mit und ohne Toilette,
Reise-Necessaires,
Bädecker-,
Touristentaschen,
Umhänge-Taschen
für **Damen** und **Herren,**
Portemonnaies,

sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel [338]

J. Zepler,

Schweidnitzerstraße Nr. 54,
II. Haus vom Ringe,
Schweidnitzerstraße Nr. 37,
vis-à-vis **Erich & Carl Schneider.**

Telephon 287.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Für Wiederverkäufer:

Mehl- u. Getreidesäcke,
auch $\frac{1}{4}$-, $\frac{1}{2}$- u. $\frac{1}{1}$-Ctr.-Säckchen,
Wollsäcke,
Rapsplauen,
Schoberplauen,
Packleinen,
Sackleinen,
Jute-Sackband,

große **Bettsäcke,** gestrft. **Hemden,** blaue **Blousen, Beinkleider,** } en gros & en détail,

Strohsäcke en gros, 60, 80, 90 Pf., 1, 1,20—2 M., **Scheuerzeuge** v. 20 Pf. Mtr. an, **Kork- u. Holzstiftsäcke, Grassamenzüchen** in allen Größen, alle Sorten **rohe Leinen, Steifleinen, Schetter-, Behäutleinen** [670] zu billigsten Engrospreisen.

Proben franco.
Lieferung prompt.

M. Raschkow,
Säckefabrik,
10 Schmiedebrücke 10.

Telephon 287.

Neu eröffnet **Blücherplatz 11.**

Billigste Bezugsquelle für **Sammete, Seide** und **Besatzstoffe, schwarze Cachemire u. Alpacca,** sowie **Bandreste** nach **Gewicht.**

Pension für Damen.

Bad Cudowa — Wiesenhaus.

Prospecte gratis durch Fräulein **Römpler,** Pfarrerstochter. [685]

Frankfurt a. Main.

Union-Hôtel

vormals **Weidenbusch.**

Altrenommirtes Haus. Beste Lage der Stadt, in der Nähe der Bahnhöfe, des Opern- und Schauspielhauses. Neu restaurirt. Mäßige Preise. [70]

F. W. Knoblauch.

Mit einer Beilage.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 9. Juli. [Schwurgericht. — Verbrechen gegen §§ 218, 219 des Strafgesetzes. — Verbrechen gegen die Sittlichkeit.] Die gestern gegen die unverehelichte Pauline Ullrich und die ehemalige Hebamme, jetzt verehelichte Particulier Ottilie Obst, geb. Müller, stattgehabte Verhandlung wurde nach sechsstündiger Dauer in Folge eines Antrages des Vertheidigers der Obst vertagt, weil der Staatsanwalt in Folge des voraussichtlichen Spruchs der Geschworenen gegen die zweite Angeklagte die schwer zu ahndende Schuldfrage aus § 220 des Strafgesetzes stellte. Die Verhandlung hatte unter vollem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden. — Auch heute wurde nur bei verschlossenen Thüren verhandelt. Der erste Angeklagte, Dienstknecht Wilhelm Biedermann aus Paschnitz, erhielt für ein ihm nachgewiesenes Verbrechen gegen die Sittlichkeit eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren zuerkannt.

—r. **Oels,** 8. Juli. [5 Jahre Zuchthaus.] Vor der Strafkammer des königl. Landgerichts hierselbst stand gestern der 41jährige, aus Malenkowo bei Culm gebürtige Sohn der unverehelichten Melin, der sich nach seinem Vater auch Valerian von Kaniefski nennt und katholischer Geistlicher, Doctor der Theologie, Privattheologe, Missionär und Jesuit zu sein vorgiebt. Der unter dieser Maske das Land durchstreichende v. Kaniefski ist bereits acht Mal, darunter mit 3 und 4 Jahren Zuchthaus, und in einem Zuchthause auch mit Peitschenhieben bestraft worden. Mitte Juni v. J. besuchte v. K. auch die Nachbarstadt Namslau. Hier besuchte er zuerst den jetzigen Erzpriester Miesliwiecz, der aber sofort den falschen Confrater durchschaute und ihm die Thür wies. Dasselbe begegnete ihm beim dortigen Chorrector Bönninghausen, dem er sich nach kurzer Conversation als Geistlicher, Doctor der Theologie und Missionär vorstellte und ihm mittheilte, daß er aus Warschau komme und nach Krakau reisen wolle. v. K. wußte in der Vorstadt von Namslau bei einer katholischen Familie bald gastliche Aufnahme zu finden und verblieb dort die Nacht über. Durch sein auffälliges Beten während des Tages, noch mehr aber während der Nacht, in welcher ein heftiges Gewitter ausgebrochen war, ferner dnrch seine abenteuerlichen Mittheilungen über seine Verhältnisse erweckte der Pseudopriester aber auch bei seinen bürglichen Gastgebern den Verdacht, daß sie es eher mit einem Schwindler als mit einem Priester zu thun hätten und daß sie dupirt wurden. Ein Polizeibeamter, auf v. K. aufmerksam gemacht, nahm denselben in Haft, weil er seinen Angaben, daß er, als in einem Kloster geweihter Priester, vom Papst die Erlaubniß erhalten habe, Messen und Weihungen auch in Privathäusern vorzunehmen, und daß ein Koffer mit 700 Thlr. für ihn ankommen werde, nicht Glauben schenkte. In dem vor der Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts am 1sten October v. J. stattgehabten Audienztermine beantragte die Staatsanwaltschaft gegen v K. wegen Betruges und Landstreichens eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren; das Gericht aber sprach ihn damals, da inzwischen die Hauptzeugin, verehelichte Lier in Namslau, gestorben war Mangels an Beweisen frei. Der hierdurch sicher und um so dreister gewordene v. K. kehrte nach seiner Entlassung von hier nach Namslau zurück, wo er für seine weiteren Debuts geeignetes Terrain zu finden hoffte, miethete sich dort bei einer Wittwe für täglich 3 Mark ein, und wollte angeblich bei dieser die Ankunft seines Koffers mit 700 Thlr. abwarten. Bei einem Kaufmann borgte er für 6 Mark Cigarren und verschwand bald darauf, nicht nur diese schuldig bleibend, sondern auch ohne seiner Wirthin circa 20 Mark Miethe und Darlehn zu bezahlen. Von Namslau aus begab sich v. K. nach dem Dorfe Kreuzendorf bei Reichthal, in das Gehöft des Stellenbesitzer Franz Nawroth, den er hier kennen gelernt hatte. Nachdem er dort und in der Umgegend sein Wesen getrieben, hatte v. K. die unerhörte Frechheit, in Reichthal, nachdem der dortige Pfarrer eben die Messe vor dem Altar beendet und die Kirche verlassen hatte, sich an den Altar zu drängen und von diesem aus den noch anwesenden Andächtigen den Segen zu spenden. Da noch an demselben Tage seine Beträgereien bekannt wurden, und er in Folge dessen seine Verhaftung befürchtete, machte er sich eilig aus dem Staube und begab sich nach Kucznicze bei Strenze im Großherzogthum Posen, wo er bei einem Müller gastliche Aufnahme fand. Dort erzählte er seinen Glaubensgenossen, daß er den bewußten Koffer diesmal aber mit 2086 Rubeln, erwarte und ließ, um den Müller von seinen guten Verhältnissen zu überzeugen, durch einen besonderen Boten den Kaufmann in Namslau, bei dem er die Cigarren geliehen, bitten, aus dem vorgeblich bei dem Letzteren stehenden Koffer mit 700 Thlr. hundert Thaler herauszunehmen, und nachdem der Kaufmann sich hiervon bezahlt gemacht, auch der Wittwe die Miethe und seinen Schuhmacher bezahlt haben würde, ihm den Rest zuzusenden. Da der Bote dieses Geld nicht brachte, in einigen Tagen auch der Sohn des Müllers, der Geistlicher ist, nach Hause kommen wollte, hielt es v. K. für gerathen, abermals zu verschwinden und sich nach Siemianicze zu begeben, wo er bei einem Gärtner Aufnahme fand. Auch hier drängte er sich nachdem der Geistliche die Kirche verlassen hatte, an den Altar und spendete den Zurückgebliebenen den Segen. v. K. zog von hier weiter in die Gegend von Pitschen, wo er endlich in Folge der Anzeige eines Geistlichen zur Haft gebracht und später hierher transportirt wurde. Der in allen Punkten überführte Hochstapler ist von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 9. Juli. Der Bundesrath wird in der nächsten Woche noch eine Sitzung abhalten, um den Rest des noch vorliegenden Materials, im Wesentlichen nur Verwaltungsangelegenheiten, zu erledigen. Dann werden die Sitzungen ungefähr bis Anfang October ausgesetzt werden. Eine formelle Vertagung bis zu einem bestimmten Termin findet nicht statt, weil sich nicht mit Sicherheit übersehen läßt, wann neues Material für den Bundesrath vorliegen wird. Es ist auch über den Beginn der nächsten Reichstagssession und die Vorbereitungen für dieselbe noch keinerlei Beschluß gefaßt. Ueber die gestrige Sitzung wird berichtet: Der Bundesrath beschloß die Veranstaltung einer Enquete behufs Vorbereitung der Revision des Patentgesetzes vom 25. Mai 1877 und zu dem Zwecke die Bildung einer Commission und erklärte sich damit einverstanden, daß das Reich auf Grund des aus der zweiten Conferenz zu Bern hervorgegangenen Entwurfes sich an dem Abschluß einer allgemeinen Literarconvention betheilige. Der Vorsitzende machte Mittheilung über die vom Reichstage zu der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für 1882/83 gefaßten Beschlüsse. Die Vorlage, betreffend den Entwurf einer Anweisung zur Gewinnung von Thierlymphe, wurde dem Ausschuß für Handel und Verkehr zur Vorberathung überwiesen. Dem Antrage, betreffend die Bildung von zwei Schiedsgerichten für die ostdeutsche Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes, dem Entwurf einer Verordnung wegen Errichtung einer besonderen Commission für die Herstellung des Nord-Ostseecanals, dem Antrage Würtembergs wegen Aenderung der Statuten der Würtembergischen Notenbank, dem Antrage Lübecks, betreffend eine von der Generalversammlung der Actionäre der Commerzbank zu Lübeck beschlossene Statutenänderung, endlich dem Antrage Schwarzburg-Sondershausen wegen Ermächtigung des fürstlichen Steueramts zur Abfertigung von Waaren der Nr. 22a und b des Zolltarifs zu einem anderen, als dem höchsten Zollsatz dieser Tarifposition wurde die Zustimmung ertheilt. Die von dem Reichsgericht entworfenen Abänderungen der Geschäftsordnung desselben beschloß die Versammlung zu bestätigen und genehmigte, daß Gegenstände, die aus den Freigebieten von Hamburg und Bremen mit der Bestimmung der Wiederausfuhr zur Ansicht, zur Auswahl, zur Entgegennahme von Bestellungen oder zu dem Zwecke eingehen, als Muster zur Herstellung ähnlicher Gegenstände im Inlande zu dienen, bis zu dem Anschluß dieser Gebiete an das deutsche Zollgebiet zollfrei behandelt werden dürfen. — Ueber die Streitigkeit wegen Stauung des Dechower Sees zwischen Preußen und Mecklenburg-Strelitz ist durch Vermittelung des Bundesraths ein Vergleich zu Stande gekommen, welcher jedenfalls die Sanction beider betheiligten Regierungen erhalten wird.

* **Berlin,** 9. Juli. Auf die Interpellation wegen Gewährung von Staatshilfe an die durch die letzte Ueberschwemmung heimgesuchten Schlesier hat die Regierung bekanntlich zugesagt, in dringenden Fällen Unterstützungen eintreten zu lassen. Es sind nunmehr Erhebungen im Gange, inwieweit dies zulässig ist und welche Schutzmaßregeln möglich sind.

* **Berlin,** 9. Juli. Der Oberkirchenrath versagte die Bestätigung des Predigers Dieckmann an der Berliner Jerusalemer Kirche.

* **Berlin,** 9. Juli. Auf Grund des Socialistengesetzes ist ein hier zur Verbreitung gelangtes Flugblatt mit der Ueberschrift: „Parteigenossen" und den Schlußworten: „Hoch die Socialdemokratie! Paul Singer." Verlag und Druck Schweizerische Genossenschaftsdruckerei Hottingen „Zürich" verboten worden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Wien, 9. Juli. Nach Meldungen aus Fiume kommen täglich einzelne Choleraerkrankungen vor. Die Krankheit nahm jedoch bisher keinen epidemischen Charakter an.

Basel, 9. Juli. Der gestern Abend 10 Uhr von Chaux de fonds nach Biel abgegangene Eisenbahnzug entgleiste zwischen Convers und Renan. Die Locomotive grub sich in den Bahnkörper ein, die Wagen stauten sich auf einander. Von 55 Passagieren sind drei schwer, acht leicht verletzt.

Paris, 9. Juli. Der Senat lehnte mit 153 gegen 105 Stimmen den Gesetzentwurf über die Verdoppelung der Generalräthe in den Cantons über 20000 Einwohnern ab. Die Commission des Gesetzentwurfes gegen das Anschlagen aufrührerischer Schriftstücke nahm einstimmig den Beschluß an, welcher erklärt, daß die Regierung durch die bestehenden Gesetze genügend geschützt sei, und welcher die Prüfung der Frage bis zum October vertagt.

Paris, 9. Juli. Nach Schluß der heutigen Kammersitzung feuerte ein auf der Tribüne befindliches Individuum einen Revolverschuß ab und warf darauf eine Anzahl kleiner Papierstücke in den Sitzungssaal. Der Thäter, welcher sofort verhaftet wurde, besaß einen Rewolver, von welchem noch fünf Läufe geladen waren. Er erklärte, er habe über den Kopf des Präsidenten hinweggezielt, sei unglücklich und habe durch die That nur die Aufmerksamkeit auf sein Elend lenken wollen. Man hält denselben für geistesgestört.

Petersburg, 9. Juli. Der „Regierungsanzeiger" bringt ein Communiqué über die Batumfrage, welches besagt, die Ansicht der auswärtigen Journale, die Schließung des Freihafens sei eine Verletzung des Berliner Vertrages, sei irrig, denn die Errichtung des Freihafens habe unter Umständen stattgefunden, die seitdem vollständig verändert seien. Die augenblicklichen Umstände seien nicht allein lästig für den Staatsschatz, sondern führten wegen des auf der Landseite bestehenden Zollcordons für die materielle Handelsentwickelung Batums und des nach dem Kriege mit Rußland vereinigten Gebietes die größten Nachtheile herbei. Unter anderm hätten der Naphtahandel und die Naphtaindustrie zu leiden, was nicht blos für Transkaukasien, sondern auch für die ausländischen Consumenten von großer Bedeutung sei. Die Bevölkerung der Umgegend werde durch die Existenz der Octroiabgabe in vieler Beziehung geschädigt und führe lebhafte Klagen herbei. In Erwägung dieser Umstände habe die Regierung nicht aus dem Auge verlieren können, daß der Artikel 59 des Berliner Vertrages eine vollständige Nebenstelle in dem Vertrage einnehme, derselbe enthalte nicht das Resultat einer Uebereinstimmung aller Mächte, sondern sei die ganz aus freien Stücken abgegebene Erklärung Rußlands, in Batum einen Freihafen einrichten zu wollen. Die Vortheile, welche man damals den vertragschließenden Mächten zu gewährleisten beabsichtigte, könnten nicht mehr in Erwägung gezogen werden, denn nach Abschaffung des kaukasischen Transitoverkehrs hörte Batum auf, der Lagerplatz für die zwischen Europa und Persien ausgetauschten Waaren zu sein, es erhielt sich nur der Importhandel; mithin seien gegenwärtig keine äußeren Interessen vorhanden, wodurch Rußland bestimmt werde, Opfer zum großen Schaden des Gebietes des Freihafens zu bringen. Daß die Umstände für den Freihafen ungünstig sind, beweise eine achtjährige Erfahrung. Es liege kein Grund zu zweifeln vor, daß die Schließung des Freihafens absolut nothwendig war.

Triest, 8. Juli. Der Lloyddampfer „Helios" ist heute Nachmittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 9. Juli.

* **Jahresbericht der Handelskammer für die Stadt und den Kreis Görlitz pro 1885.** Dem vor uns liegenden Berichte entnehmen wir nur Folgendes über den Tuchhandel: „Der Geschäftsgang im Inlande war im 1. Quartal ziemlich lebhaft, ermattete aber später, und namentlich im letzten Vierteljahr war es recht still. Immerhin aber kann das Geschäft im Inlande nicht gerade als unbefriedigend bezeichnet werden.

Der Exporthandel zeigte im ersten Drittel des Jahres auch eine gewisse Lebhaftigkeit, die aber bald verschwand, als die bekannten politischen Complicationen eintraten und sich allmälig verschlimmerten, so dass es gegen Ende des Jahres zu einer förmlichen Krisis kam, die auch jetzt noch nicht überstanden ist. Der Krieg zwischen Serbien und Bulgarien, die griechischen nationalen Bestrebungen, dann in Griechenland 2 Jahre auf einander folgende missrathene Corinthen- und Olivenöl-Ernten haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Italien und Spanien litten unter der Cholera, so dass die Geschäfte auch nach dieser Richtung fast Null waren.

In Egypten ist auch noch kein Ende der Verwirrung abzusehen. Das einzige Erfreuliche war, dass die egyptische Regierung sich zur Zahlung der Indemnitäten verstand, und so die seit $2^1/_2$ Jahren hängenden Forderungen endlich bezahlt worden sind.

Das Resultat des Jahres 1885 war demnach geringer, als dasjenige von 1884, wenn auch nur unbedeutend."

Den übrigen Inhalt des Berichts lassen wir unberührt, weil sich derselbe in seinen sonstigen Aeusserungen den von uns bereits besprochenen Berichten anderer Handelskammern völlig anschliesst.

• **Conversion der italienischen Rente.** Man schreibt der „Presse", aus Rom: „Seitdem die italienische fünfprocentige Rente den Paricours erreicht hat, beschäftigen sich die Geldmärkte mit dem Projecte ihrer angeblich bevorstehenden Conversion, und in Italien selbst hat dieser Gedanke begreiflicherweise eine lebhafte Discussion hervorgerufen, die von den Officiösen Magliani's zu Verhimmlungen desselben, von seinen publicistischen Gegnern zu den schroffsten Ausfällen benützt wird. Wir wollen diese journalistische Freundschaft und Feindschaft bei Seite lassen und uns in den nachfolgenden Zeilen mit der Frage selbst beschäftigen, deren Beleuchtung um so wichtiger erscheint, als es sich um ein Milliardengeschäft handelt, dessen Inangriffnahme auf lange Zeit dem Geldmarkt seine Signatur verleihen würde. Man muss nun vor Allem constatiren, dass die italienische Rente nicht plötzlich auf ihren heutigen Coursstand hinaufgeschnellt ist, sondern denselben gradatim erreichte, indem ihr Durchschnitts-Cours im Jahre 1870 58,19, 1875 75,27, 1880 90,58 und 1885 96,35 betrug. Auch ist die Frage der Conversion jetzt nicht zum erten Male aufgetaucht, sondern schon im Vorjahre vor dem afghanischen Conflict in den finanziellen Kreisen von Paris, Berlin und Frankfurt zum Gegenstand ernster Debatten gemacht worden, so dass man jetzt einem zum wiederholten Male wiederkehrenden Gerücht gegenübersteht, was jedenfalls bedeutsam ist und die Discussion dieses Themas gegen den Vorwurf des Utopismus schützt, denn eine Angelegenheit, die sich überhaupt längere Zeit auf der Oberfläche erhält, beweist dadurch allein schon, dass sie mehr sei, als ein blosses Hirngespinnst. Nun ist Minister Magliani ein zu gewiegter Finanzmann — sein ganzes finanzielles Vorleben spricht dafür — um eine gefahrvolle und technisch schwierige Operation, wie eine Renten-Convertirung es unter allen Umständen ist, vorschnell in Angriff zu nehmen und zu überstürzen. Wohl aber lehrt ihn eine langjährige Erfahrung, dass gewisse grosse Finanz-Operationen eine successive Vorbereitung der commerciellen Meinung erheischen und dem Publikum nicht plötzlich und unvorhergesehen aufoctroyirt werden dürfen. Die Absicht, in einer vielleicht nicht zu fernen Zukunft zu convertiren, darf man dem Minister im Principe gewiss nicht übelnehmen, und dieselbe als unpolitisch, ja sogar als revolutionär und staatsgefährlich zu bezeichnen, wie dies die oppositionellen Blätter thun, scheint uns vom Standpunkt einer unparteiischen Beurtheilung nicht gerechtfertigt. Wenn Dank der industriellen und ökonomischen Entwickelung eines Landes und der Befesitigung des nationalen Credits die Staatspapiere eine naturgemässe Courserhöhung erfahren, wie dies bei der italienischen Rente offenbar der Fall ist, kann der Regierung unmöglich die Berechtigung abgesprochen werden, aus dem gleichzeitigen allgemeinen Sinken des Zinsfusses Vortheil zu ziehen. Die Idee einer Convertirung ist daher an und für sich vollständig legitim und unanfechtbar, wofern nur die für die Ausführung nöthigen praktischen Voraussetzungen vorhanden sind. Das aber ist vorläufig gewiss noch nicht der Eall, denn vor Allem ist zu bedenken, dass die in Rede stehende Operation einen nach Milliarden zählenden Stock von Rente umfassen müsste, und dieser Umstand allein berechtigt wohl zu dem Schlusse, dass die Möglichkeit einer Convertirung erst dann ernstlich in Betracht zu ziehen sein dürfte, wenn die italienische Rente einen Cours von 109 bis 110 nicht nur erreicht, sondern auch durch längere Zeit behauptet haben wird. Es ist diese Schlussfolgerung zu naheliegend, und von zu überzeugender Einfachheit, als dass Italiens Finanzminister, der in derlei Dingen kein Neuling ist, von den logischen Folgen derselben absehen sollte. Hier waltet daher in competenten Kreisen die Ueberzeugung vor, dass die Gerüchte bezüglich einer baldigen Convertirung und die zu diesem Behufe mit London, Paris und Berlin geführten Unterhandlungen als verfrüht und vorläufig gegenstandslos zu betrachten sind, dass aber von der Zukunft die Realisirung alles dessen zu hoffen ist, was die Basis dieser Operation zu bilden hat, die denn auch dauernd kaum mehr von der Tagesordnung verschwinden dürfte."

* **Türkische Staatsschuld.** Die von uns telegraphisch gemeldete Auslassung eines Frankfurter Blattes über die diesjährigen Rechnungsergebnisse der türkischen Staatsschuldenverwaltung beziehen sich, wie aus dem nunmehr im Wortlaut vorliegenden Artikel zu ersehen ist, auf das erste Viertel des laufenden Rechnungsjahrs vom April bis Juni einschliesslich und beruht auf einer Zusammenstellung der Monatsausweise, auf Grund welcher dann der fragliche Fehlbetrag von 160000 türk. Pfd. für den genannten Zeitraum herausgerechnet worden ist. Das Blatt fügt aber selber hinzu, dass vorerst noch die Abrechnung der nächsten Monate abzuwarten sei, ehe ein endgiltiges Urtheil über den Stand der Rechnung abgegeben werden könne. Unter den Mindertragsposten befindet sich auch der ostrumelische Tribut mit 46248 Pfd. Sterl., dessen Zahlung bisher verweigert worden ist, die aber vielleicht, sei es auch nur theilweise, noch erfolgen kann.

* **Stettiner Lloyd.** Nach Meldungen aus Newyork ist der dem Stettiner Lloyd gehörende und zur Deckung von Schuldforderungen beschlagnahmte Dampfer „Martha" am Sonnabend letzter Woche Seitens eines Vereinigten Staaten Hilfsmarschalls in öffentlicher Auction verkauft worden. Erstanden wurde das Fahrzeug für 50000 Doll.

* **Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau, Actien-Gesellschaft, vorm. Schlittgen & Haase.** In der am 7. d. Mts. stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Actionäre des Eisenhüttenwerks Marienhütte bei Kotzenau, vormals Schlittgen & Haase, in welcher zehn Actionäre mit 244 200 M. Actiencapital durch 407 Stimmen vertreten waren, wurde auf Vorlesung des Geschäftsberichts verzichtet. Anfragen einzelner Actionäre wurden vom Aufsichtsrathe und Vorstande eingehend beantwortet und demnächst die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto, sowie die auf 1 pCt. festgesetzte Dividende genehmigt und einstimmig Decharge ertheilt. In den Aufsichtsrath wurden die dem Turnus nach ausscheidenden Mitglieder, die Herren Justizrath Karsten und Commerzienrath Scheele, per Acclamation wiedergewählt. Eine Beschlussfassung über die von Actionären gestellten zwei Anträge, den Betrieb der Hüttenwerke betreffend, fand nicht statt, nachdem in der darüber statgefundenen Discussion die gewünschte Auskunft Seitens der Direction ertheilt worden war, vielmehr wurden beide Anträge zurückgezogen. Der von einem Actionär eingebrachte und noch auf die Tagesordnung gesetzte Antrag zur Beschlussfassung über Massregeln zur Herabsetzung des Zinsfusses der Hypotheken-Capitalien, event. Emission von Hypotheken-Obligationen — Instruction für den Vorstand und Beschränkung der Befugnisse des Aufsichtsrathes — Qualification des Aufsichtsrathes — Vertheilung des Reingewinnes — Anordnung der danach erforderlich werdenden Statut-Aenderungen — wurde vom Antragsteller näher begründet und namentlich verlangt, dass der Zinsfuss der Hypotheken, welcher durchschnittlich 5 bis $5^1/_2$ pCt. betrüge, auf 4 pCt. herabgemindert werde. Seitens des Aufsichtsrathes wurde in der darüber sich entspinnenden Debatte darauf hingewiesen, dass derselbe schon früher unausgesetzt bei dem Vorbesitzer für Herabminderung des Zinsfusses bemüht gewesen ist, es seien aber alle Verhandlungen nach den bestehenden Verträgen, sowie der bestehenden schwebenden Schuld von 270000 M. bis jetzt erfolglos geblieben. — Die Anträge „Instruction für den Vorstand etc." — „Vertheilung des Reingewinnes" — wurden, nachdem ad 3: „Qualification des Aufsichtsrathes", vom Antragsteller zurückgezogen worden war, nach längerer Discussion abgelehnt. (Näheres über Bilanz siehe Inserat.)

Bukarester 20 Francs Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 2,00 Mark pro Stück.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Einer Wiener Meldung der „Vossischen Zeitung" zufolge gestand der preussische Landeseisenbahnrath für die aus Oesterreich-Ungarn nach Deutschland eingeführten Roherze eine Ermässigung des Frachtentarifs zu. — Die Gesammteinnahmen der Ferdinands-Nordbahn betrugen im ersten Semester 10789269 Gulden oder 1787993 Gulden weniger, was auf die Tarifreduction zurückzuführen ist. Der neue reducirte Kohlentarif gelangt im October zur Einführung. — Das belgische Eisensyndicat hat beschlossen, dass die bisherigen Preise festgehalten, aber keinerlei Erhöhung bewirkt werden soll. — Nach dem „Börsen-Courier" hat das deutsch-englische Schienen-Schutz-Cartell mit dem 1. Juli sein Ende erreicht, und ist nicht erneuert worden. — Gleiches sei bezüglich des deutsch-belgischen Cartells zu erwarten, welches per Mitte dieses Monats gekündigt ist. — Der Finanzminister hat auf eine von der Verwaltung der Ostpreussischen Südbahn an ihn gerichtete Vorstellung um Erlaubniss zur Convertirung der $4^1/_2$ procent. Prioritäts-Obligationen erwidert, dass keiner Privatbahn die Convertirung ihrer $4^1/_2$ procent. Prioritäten gestattet würde. — Die österreichische Localbahn-Gesellschaft hat die nachgesuchte Genehmigung der Ausgabe von in Gold verzinslichen Prioritäten erhalten. — Die Berliner Unions-Brauerei kündigt ihre 5procentigen Partial-Obligationen vom Jahre 1882 dergestalt, dass die Inhaber der Obligationen nach ihrer Wahl entweder am 14. October cr. 515 Mark für jede Obligation zuzüglich 5 pCt. Zinsen vom 1. bis 14. October (1 M. pro Stück) in Empfang nehmen können, oder ihr Einverständniss mit der Herab-

setzung des Zinsfusses von 5 auf 4 pCt. zu erklären haben. Im letzteren Falle erhalten sie 1 pCt. Convertirungsprämie bei der Abstempelung baar ausgezahlt und werden die so convertirten Obligationen in der bisherigen Weise mit 103 pCt. (gleich 515 M. per Stück) zur Rückzahlung ausgeloost. Diejenigen Obligationäre, welche der Convertirung zustimmen, haben ihre Partial-Obligationen vom 15. Juli bis 15. August bei der Filiale der Weimarischen Bank in Berlin einzureichen. — Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht den Handels-Vertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der südafrikanischen Republik.

Wien, 9. Juli. In der Angelegenheit der Weinrichs'schen Concursmasse ist die executive Feilbietung des Grundbesitzes und der Realitäten für den August anberaumt. Der Concursmasse liegt eine Offerte vor, welche die Forderungen der Creditanstalt an der Concursmasse vollständig gedeckt erscheinen lassen.

Berlin, 9. Juli. **Fondsbörse.** Nach leidlich festem Anfang schwächte sich der Markt auf starke speculative Abgaben in Russen, welche seitens eines ersten hiesigen Hauses, sowie für Londoner Rechnung geschahen, ab, doch konnten die Courseinbussen grossentheils zum Schluss wieder eingeholt werden. Disconto-Commanditantheile schliessen 206,12, Creditactien 447, Staatsbahnactien verkehrten in fester Haltung. Auch Oesterreichiche Localbahnactien standen in gutem Begehr und wurden in grösseren Beträgen gehandelt. Unter den übrigen auswärtigen Bahnen bekundeten Mittelmeerbahnactien, Warschau-Wiener Eisenbahnactien und Kurs-Kiew-Eisenbahnactien eine feste Tendenz. Die heimischen Bahnenwerthe zeigten fast alle eine schwächere Haltung. Mecklenburgische Friedrich Franzbahnactien schliessen 1½ pCt. und Ostpreussische Südbahnactien ca. 2 pCt. unter gestriger Schlussnotiz. Von den per Cassa gehandelten Werthen haben Werrabahnactien 1 pCt., Saalbahnactien, Berlin-Dresdner Stammprioritäten, Breslau-Warschauer Stammprioritäten und Ostpreussische Südbahn-Stammprioritäten Bruchtheile eines Procents gewonnen. Das Geschäft in Renten war nur in russischen Werthen von grösserer Bedeutung und befestigte sich gegen Schluss wieder. Auf dem speculativen Montanmarkte, wo anfänglich eine gute Stimmung herrschte, trat später eine merkliche Abschwächung ein, und lagen namentlich Bochumer Gussstahlfabrikactien zum Schluss matt. — Von Cassawerthen waren höher Breslauer Oelfabriken 1 pCt., dagegen niedriger Bismarckhütte 3 pCt., Niederlausitzer Kohlen ½ pCt., Consolidirte Redenhütte ¾ pCt., Breslauer Strassenbahn 1 pCt., Görlitzer Maschinen 1¼ pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf 1 pCt., Erdmannsdorfer Spinnerei ½ pCt.

Berlin, 9. Juli. **Productenbörse.** Der Getreidemarkt verkehrte trotz matter auswärtiger Berichte in leidlich fester Haltung; die Abgaben waren weniger dringlich als gestern, und Preise bewegten sich nur wenig unter gestrigem Niveau. Vom Weizenmarkt ist noch speciell mitzutheilen, dass heute wieder eine Partie Rivetsweizen vom Lager genommen und weiter versandt wurde. Auch gute Inlandssorten von Roggen finden nach Sachsen und Thüringen regen Absatz zu guten Preisen. — In Hafer kann sich das Geschäft noch immer nicht aus seiner Lethargie reissen, während Rüböl unbeachtet liegt. — Spiritus stellte sich wieder etwas niedriger als gestern, bei überaus bescheidenen Umsätzen.

Paris, 9. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 30,50, weisser Zucker —, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juli 33,50, per August 33,75, per September 33,80, per October-Januar 35,25.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 9. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	9.	8.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 40	98 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 —	76 40
Gotthard-Bahn	— —	— —
Warschau-Wien	261 50	259 50
Lübeck-Büchen	159 20	159 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 60	69 10
Ostpreuss. Südbahn	121 50	121 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	90 —
do. Wechslerbank	102 25	102 —
Deutsche Bank	157 70	157 70
Disc.-Command. ult.	205 90	205 50
Oest. Credit-Anstalt	446 —	445 50
Schles. Bankverein	104 —	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	89 20	89 20
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 90	105 90
do. verein. Oelfabr.	66 —	65 —
Hofm. Waggonfabrik	106 —	106 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —
Schlesischer Cement	117 25	117 25
Bresl. Pferdebahn	131 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	72 —	72 50
Kramsta Leinen-Ind.	130 —	130 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	100 —	103 —
Donnersmarckhütte	30 —	30 20
Dortm. Union St.-Pr.	44 20	43 60
Laurahütte	67 90	67 70
do. 4½% Oblig.	101 10	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 —	29 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 50	120
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz	26 50	27 40
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 20	106 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 30	142 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 80
Prss. 3½% cons. Anl.	103 30	103 30

Cours vom	9.	8.
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
do. do. 3½%	100 40	100 30
Schles. Rentenbriefe	104 50	104 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 30	108 2
do. do. S. II	105 60	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Breslau-Freib. 4%	102 70	102 70
Oberschl. 3½% Lit. E	101 —	— —
do. 4%	102 70	— —
do. 4½% 1879	106 20	106 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 40	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 10	— —
Oest. 4% Goldrente	95 30	95 10
do. 4⅕% Papierr.	68 60	68 20
do. 4⅕% Silberr.	69 40	— —
do. 1860er Loose	118 90	118 90
Poln. 5% Pfandbr.	62 70	62 80
do. Liqu.-Pfandb.	57 10	57 30
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	96 90
do. 6% do. do.	106 90	107 —
Russ. 1880er Anleihe	87 20	87 40
do. 1884er do.	100 —	100 —
do. Orient-Anl. II.	61 60	61 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 —	99
do. 1883er Goldr.	113 80	113 70
Türk. Consols conv.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	76 60	76 70
do. Loose	32 50	32 50
Ung. 4% Goldrente	85 20	85 20
do. Papierrente	76 50	76 7[illegible]
Serbische Rente	81 40	81 3[illegible]
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 30	161
Russ. Bankn. 100 SR.	198 40	198 2[illegible]
do. per ult.	198 70	198 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 80
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	161 05	161 —
do. 100 Fl. 2 M.	160 45	160 20
Warschau 100 SR 8 T	198 25	198 10

Privat-Discont 1⅝ %.

Berlin, 9. Juli, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	9.	8.
Oesterr. Credit ult.	447 —	445 —
Disc.-Command. ult.	206 12	205 37
Franzosen ult.	369 —	368 —
Lombarden ult.	187 —	186 —
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 62
Lübeck-Büchen ult.	159 —	159 50
Egypter	72 37	72 12
Marienb.-Mlawka ult	45 62	46 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	81 87	84 37
Serben	— —	80 75

Cours vom	9.	8.
Gotthard ult.	104 62	104 25
Ungar. Goldrente ult.	85 12	84 87
Mainz-Ludwigshaf.	98 —	98 50
Russ. 1880er Anl. ult.	87 —	86 87
Italiener ult.	100 —	99 87
Russ. II. Orient-A. ult.	61 37	61 25
Laurahütte ult.	67 87	67 62
Galizier ult.	75 87	76 37
Russ. Banknoten ult.	198 50	198 25
Neueste Russ. Anl.	99 50	99 50

Berlin, 9. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	8.
Weizen. Flau.		
Juli-August	145 —	146 —
Septbr.-October	148 —	149 75
Roggen. Matter.		
Juli-August	127 —	127 75
Septbr.-October	129 —	129 75
Octbr.-November	130 —	130 75
Hafer.		
Juli-August	123 50	123 50
Septbr.-October	121 25	121 25

Cours vom	9	8.
Rüböl. Still.		
Juli-August	42 50	42 5
Septbr.-October	42 40	42 40
Spiritus. Flau.		
loco	37 —	37 20
Juli-August	36 50	36 90
August-Septbr.	37 10	37 60
Septbr.-October	37 90	38 40

Stettin, 9. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	9.	8
Weizen. Behauptet.		
Juli-August	154 50	154 50
Septbr.-October	154 50	154 50
Roggen. Behauptet.		
Juli-August	126 —	125 50
Septbr.-October	127 50	127 50
Petroleum.		
loco	10 80	10 80

Cours vom	9	8.
Rüböl. Unveränd.		
Juli-August	42 50	42 70
Septbr.-October	42 50	42 70
Spiritus.		
loco	37 20	37 20
Juli-August	36 80	36 70
August-Septbr.	36 90	37 30
Septbr.-October	38 —	38 10

Paris, 9. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	9.	8.
3proc. Rente	83 17	83 —
Amortisirbare	85 10	85 —
5proc. Anl. v. 1872	110 82	110 75
Ital. 5proc. Rente	99 52	99 20
Oesterr. St.-E.-A.	458 75	458 75
Lomb. Eisb.-Act.	232 50	232 50
Türken neue cons.	14 75	14 65

Cours vom	9.	8.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II.	— —	— —
Orientanleihe III.	—	—
Goldrente, österr.	95¼	95¼
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	84⅞	84⅝
1877er Russen	101 70	101 30

Neue Anleihe von 1886 82, 57.

Wien, 9. Juli. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	9.	8.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	276 90	276 50
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	229 40	228 70
Lomb. Eisenb.	114 50	114 75
Galizier	189 —	189 20
Napoleonsd'or	10 02	10 02
Marknoten	62 02	62 02

Cours vom	9.	8.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	105 95	105 65
Papierrente	85 25	85 22
Silberrente	85 95	85 90
London	126 45	126 55
Oesterr. Goldrente	118 75	118 40
Ungar. Papierrente	94 85	94 80
Elbthalbahn	164 —	163 75
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 9. Juli. 3% Rente 83, 05. Neueste Anleihe 1872 110, 77. Italiener 99 40. Staatsbahn 458, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 45. Behauptet.

London, 9 Juli. Consols 101, 07. Russen 1873er 98, 37. Wetter: Schön.

London, 9 Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont ⅞ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	9	8.
Consols per Juli	101⅜	101 09
Preussische Consols	103½	103 —
Ital. 5proc. Rente ex	98⅜	98⅛
Lombarden	9¼	9 3/16
5proc. Russen de 1871	99 —	98½
5proc. Russ. de 1872	98½	98½
5proc. Russen de 1873	98⅜	98¼
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert	14⅝	14½
Unificirte Egypter	71⅝	71⅝

Cours vom	9.	8.
Silberrente	68 —	68 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	83⅞	83⅝
Oesterr. Goldrente	94 —	94¼
Berlin	— —	20 52
Hamburg 3 Monat	— —	20 52
Frankfurt a. M.	— —	20 52
Wien	— —	12 80
Paris	— —	25 40
Petersburg	— —	23⅛

Frankfurt a. M., 9. Juli. Mittags. Credit-Actien 222, 25. Staatsbahn 185, 37. Galizier 152, 62. Ziemlich fest.

Köln, 9 Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco — —, per Juli 16, 55, per November 16 70. Roggen loco — —, per Juli 13, 10, per November 13, 25. Rüböl loco 22 70, per October 22, 60. Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—160. — Roggen loco ruhig, mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 99—102, Rüböl still, loco 40½. — Spiritus matt, per Juli 23½, per August-Septbr. 24¼, per September-October 25¼, per October-Novbr. 25⅝. — Wetter: schön.

Amsterdam, 9. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Juli 212, —. Roggen loco flauer, per Juli 127, —. Rüböl loco 22¾, per Juli 23¼, per Herbst 22½. Raps per Herbst 248.

Paris, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 21, 50, per August 21, 75, per September-December 22, 50, per November-Februar 22, 75. — Mehl träge, per Juli 47, 30, per August 47, 75, per September-December 48, 60, per November-Februar 49, —. — Rüböl ruhig, per Juli 52, 25, per August 52, 50, per September-December 53, 75, per Januar-April 54, 50. — Spiritus fest, per Juli 47, —, per August 47, —, per September-December 45, —, per Januar-April 44, 50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 9. Juli. Rohzucker loco 30, 50.

London, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen, Mehl und Hafer weichend, angekommene Weizenladungen stetig, Mais und Gerste unverändert, Bohnen fest. Fremde Zufuhren: Weizen 38 260, Gerste 3320, Hafer 86 400.

London, 9. Juli. Havannazucker 12½ nominell.

Bradford, 8. Juli. In Wolle lebhaftes Geschäft bei geringer Avance, Speculation jedoch ruhig, Exportgarne fest, ruhiger, Stoffe stetig.

Liverpool, 9. Juli. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 9. Juli, 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 277, 20. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 229, —. Lombarden —, —. Galizier —, — Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 105, 97. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 9. Juli, 6 Uhr 50 Minuten. Creditactien 222, 50. Staatsbahn 184, 50. Lombarden 93. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier —, —. Fest.

Marktberichte.

F.E. **Breslau,** 9. Juli. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der jüngstwöchentliche Geschäftsgang war ungeachtet des augenblicklichen Preissteigens einiger zur Waarenbranche gehörenden Artikeln sehr ruhig und vermochte die hervorgetretene Frage kaum der vorwöchentlichen gleich zu kommen. Von Zucker behaupteten sämmtliche fertige Marken sich sehr notizfest, doch sowohl gemahlene wie Brode und Bruchzucker fanden nur diejenige Beachtung, welche kurzzeitiger Bedarf erforderte, und war Speculation auf weiter hinaus nicht anzuregen. Farbige Farine sind in mehr gesuchter guter Qualität und namentlich hellgelb nicht übermässig angeboten gewesen. Kaffee ist in allen besseren Marken eher preishöher gehalten worden, doch aber auch in diesem Artikel überschritt die Frage nicht die jetztzeitige Bedarfsgrenze. Die an den Markt gekommenen Perlsorten liessen sich zu den festen Forderungen der Abgeber schlank begeben und ausser diesen wurden verschiedene Javas und Domingos leidlich gehandelt. In Gewürzen war bei fortgesetzter hoher Preisnotiz schwaches Geschäft. Südfrüchte loco fast ohne Frage. Fett ist an allen auswärtigen Plätzen wesentlich preishöher gehalten worden, demzufolge haben auch sämmtliche hiesige Händler für alle Marken ihre Forderungen erhöht, aber wesentliche Umsätze waren nicht zu verzeichnen. In Petroleum entwickelte sich für amerikanisches starke Lieferungsfrage, die aber wegen zu strammen Preishaltens der Eigner nicht befriedigt werden konnte.

Landeshut, 7. Juli. Garnbörse. Die heutige Garnbörse war zwar zahlreich besucht, der Verkehr blieb jedoch in Folge des in den Sommermonaten stets wesentlich geringeren Bedarfes der Handweberei still und waren die Umsätze nicht belangreich. Es kamen jedoch vereinzelte grössere Schlüsse, welche von mechanischen Webereien und von Bleichereien contrahirt wurden, zu Stande. Preise blieben für Towgarne und prima Flachsgarne, von welchen in den letzten Wochen grössere Posten aus dem Markt genommen wurden, unverändert, Notirungen für secunda böhmische Flachsgarne waren eher zu Gunsten der Käufer. Nächste Garnbörse findet am 15. September cr. statt.

Die Börsen-Commission.

München, 6. Juli. [Wochenbericht über Margarin und Margarinbutter von Gras & Adler.] Nachdem die Verkäufer bezüglich der Preise eine entgegenkommende Haltung zeigten, fanden in der Vorwoche bedeutende Umsätze in Margarin statt. In Folge der hierdurch ziemlich gelichteten Vorräthe kann man augenblicklich von einer etwas „festeren" Marktstimmung sprechen. Es ist jedoch trotzdem nicht wahrscheinlich, dass in nächster Zeit eine wesentliche Preissteigerung eintritt. — Das Geschäft in Naturbutter war etwas belebter zu besseren Preisen. — Auch für Butterine zeigte sich vermehrte Nachfrage.

Heutige Notirungen sind für:

Margarin:		Margarinbutter:	
feinste Qualität	ca. M. 100,—	Courante Qualität	ca. M. 75,—
ordinäre Qualität	„ „ 70,—	mittlere Qualität	„ „ 110,—
Premier jus	„ „ 60,—	feinste Mischbutter	„ „ 120,—

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oderdampfschifffahrt.** Oderdampfschiffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer. Angekommen mit Hamburger, Stettiner, Berliner und Magdeburger Gütern beladene Kähne, welche von den Dampfern „Prinz Friedrich Wilhelm" und „Netze" bis Frankfurt geschleppt wurden und ab Frankfurt folgende Dampfer:

„Max" mit Schiffer Baumgart, Metze, Lindner, Schreck, Sonsalla, Kasche, Frost, Kühn;

beladen mit Palmkernöl, Salpeter, Baumwolle, Reis, Heringe, Schwefelkies und div. Stückgütern;

Dampfer „Bertha": Graffunder, Raban, Jul. Frost, Stein, Sucker, Matthes Leest, Zepp, Kielisch und 2 leere;

beladen mit Getreide, Palmkernöl, Baumwolle, Cichorien, Schwefelkies und div. Stückgütern.

Abgeschwommen: Dampfer „Max" mit Schiffer Wendland, Hecker, beladen mit Blei, Zink und div. Stückgütern;

Dampfer „Bertha" mit Schiffer Neusch und Nitschke, beladen mit Rohzucker, welche am 7. abgeschwommen und am 10. resp. 11. in Stettin eintreffen, also mit einer garantirten Lieferfrist von 5 Tagen;

Dampfer „Nr. IV" mit 4 leeren Fahrzeugen nach Oppeln.

Rhederei Chr. Priefert. Abgegangen sind am 6. die Dampfer „Agnes" und „Elisabeth" mit je 2 Schleppkähnen mit Zucker, Melasse und Blei beladen, am 7. „Alfred" und „Emilie", letzterer mit diversen Gütern beladen, und 2 mit Zucker beladenen für Stettin bestimmten Kähnen am Tau, und am 8. „Christian" mit diversen Gütern beladen, und führt auch eine Ladung Melasse hinter sich.

Erwartet werden Dampfer „Martha" und „Agnes" mit je 8 leeren Fahrzeugen von Briescow resp. Frankfurt, sowie im Laufe der nächsten Woche Dampfer „Albertine"

Capitän Vietzke von Stettin mit Gütern
Steuerm. Aug. Redlich - - - Petroleum
- Wilh. Witzlack - - - do.
- Jul. Kühr - - - do.

und zwei leeren Fahrzeugen.

Literarisches.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauft. A. Hartleben's Verlag. Wien. Pest. Leipzig. — Das 9. Heft des VIII. Jahrganges dieser durch vorzügliche Auswahl des Gebotenen ausgezeichneten Zeitschrift empfiehlt sich von selbst durch seinen Inhalt: Der sechste deutsche Geographentag. Von Dr. Conrad Ganzenmüller. — Der Yellowstone-Nationalpark. Von Anton Steinhauser. (Mit einer Illustr. und einer Karte.) — Nordenskiöld's zweite Expedition nach Grönland. (Mit 3 Illustr.) Bramiah und Dubranka. Das neueste deutsche Gebiet an der westafrikanischen Küste. Von Lieutnant Siegmund Israël. — **Astronomische und physikalische Geographie.** Die ersten Kometen des Jahres 1886. Eine neue Art der Temperaturmessung. — **Politische Geographie und Statistik.** Die überseeische Auswanderung der europäischen Staaten. Die japanische Post. Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1885 im Deutschen Reiche. Norddeutscher Lloyd. Die Eisenbahnen der Erde. Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Portrait: Oswald Heer. — Geographische Nekrologie. Todesfälle. Mit einem Portrait: Mahmud Pascha el Falaki. — Geographische und verwandte Vereine. Vom Büchertisch. Kartenbeilage: Karte des Yellowstone-Nationalparks. Nach Poole-Bros' Karte, Maßstab 1:500,000.

Bunte Welt. Die uns vorliegende Nr. 14 der „Bunten Welt" erscheint auch mit Bezug auf den illustrativen Schmuck als die gelungenste der bisher erschienenen. Außer der farbigen Reproduction von Wereschagin's sensationellem Gemälde „Hinrichtung von Nihilisten in St. Petersburg" enthält die vorliegende Nummer ein reizvolles Bild in discreter Farbengebung „Die Waise", sowie eine gelungene humoristische Skizze „Es regnet".

Von dem **Pandektenwerke** des Prof. Heinrich Dernburg sind die ersten beiden Lieferungen des das Obligationenrecht umfassenden zweiten Bandes erschienen. (Verlag von H. W. Müller in Berlin.) Wir freuen uns, daß das bedeutsame Unternehmen so rüstig fortschreitet.

Vom Standesamte. 8./9. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Wystup,** Reinh., Maler, ev., Fürstenstr. 3/5, **Sloninski,** Josefa, k., ebenda. — **Fiedler,** Heinrich, Schneider, k., Hinterbleiche 4, **Schöngart,** Carol., ev., ebenda. — **Schubert,** Herm., Schieferdecker, ev., Bergmannstraße 10, **Kreß,** Rosa, k., Breitestr. 18. — **Micke,** Carl, Schuhmachermstr., k., Kohlenstr. 4, **Kleinert,** Clara, k., Wasserg. 19.

Standesamt II. **Ludwig,** Hermann, Haushälter, k., Brunnenstr. 23, **Brosig,** Anna, k., Leobschütz. — **Seydel,** Joh., Packmeister, ev., Brüderstraße 20, **Wagner,** Ida, geb. Weinert, ev., Sadowastr. 18. — **Görlich,** Aug., Particulier, k., Sadowastr. 24, **Collatz,** Eleon., geb. Peuckert, ev., Brüderstr. 52. — **Wagner,** Oscar, Schlosser, k., Löschstr. 6, **Schlotta,** Mar., ev., ebenda. — **Bielewitz,** Aug., Friseur, ev., Teichstr. 27, **Lauschmann,** Ida, ev., ebenda. — **Hoffmann,** Robert, Schneider, ev., Kaiser Wilhelmstraße 10, **Woide,** Caroline, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schlapoczek,** Sophie, 22 J. — **Gast,** Hermann, S. d. Lackirers Richard, 2 T. — **Geister,** Anna, geb. Lindauer, Schneidermeisterwittwe, 42 J. — **Wegmann,** Paul, Fleischermeister, 30 J. — **Gottschalk,** Aug., Restaurat., 44 J. — **Teubner,** Anton, Hospitalgenosse, 69 J. — **Spiller,** Aug., geb. Gregor, Schuhmachermeisterfrau, 40 J. — **Gersig,** Wilhelm, Zimmermann, 65 J.

Standesamt II. **Woiczikowsky,** Caroline, geb. Herold, Zimmermannswittwe, 59 J. — **Siegmund,** Bertha, T. d. Tischlers August, 6 W. — **Schick,** Christ., geb. Weltz, Ressourcendienerwwe., 68 J. — **Schultze,** Ernest., geb. Wagner, Glasermeisterfr., 64 J. — **Scholz,** Anna, Näherin, 29 J. — **Kolsch,** Josef, Zimmermann, 46 J. — **Schmidt,** Anna, geb. Kandewitz, Arbeiterfr., 44 J. — **Seifert,** Friedrich Carl, Droschkenkutscher, 78 J. — **Kiok,** Paul, S. d. Schmied Hermann, 3 W. — **Faber,** Josef, Nachtwachtmann, 45 J. — **Raschke,** Anna, geb. Thiel, Droschkenbesitzerfrau, 40 J. — **Wuttke,** Alfred, S. d. Bäckers Paul, 8 M. — **Schneider,** Julius, S. d. Klempners Paul, 8 M. — **Thiel,** Gottfried, Dienstmann, 73 J. — **Lorenz,** Helene, T. d. Arbeiters Carl, 7 W. — **Zuckmantel,** Carl, 19 J. — **Klammet,** Oscar, pens. Gerichtsvollzieher, 57 J. — **Ertel,** Lisbeth, T. d. Militär-Invaliden Berthold, 7 W. — **Seidel,** Anna, T. d. Arbeiters Josef, 5 W. — **Mix,** Selma, T. d. pens. Schaffners Reinhold, 9 J. — **Neumann,** Paul, Tischler, 50 J. — **Lukas,** Martha, T. d. Heringshändlers Wilhelm, 6 J. — **Reis,** todtgeb. S. d. Tischlers Robert.

Eisenhüttenwerk „Marienhütte" bei Kotzenau Actien-Gesellschaft (vormals Schlittgen & Haase).

Bilanz am 31. März 1886.

Activa.

	M	Pf	M	Pf
Grundstücke und Gebäude in Marienhütte	1420673	87		
2% Abschreibung	28413	48		
	1392260	39		
Neubauten	1106	92	1393367	31
in Mallmitz	597084	09		
2% Abschreibung	11941	68	585142	41
Betriebs-Inventarien in Marienhütte	408440	82		
7½% Abschreibung	30633	06		
	377807	76		
Neuanschaffung	2804	47	380612	23
in Mallmitz	391132	74		
7½% Abschreibung	29334	96		
	361797	78		
Neuanschaffung	21966	61	383764	39
Modelle in Marienhütte	108644	93		
20% Abschreibung	21728	99		
	86915	94		
Neuanschaffungen	17622	47	104538	41
in Mallmitz	90060	40		
20% Abschreibung	18012	08		
	72048	32		
Neuanschaffungen	17999	18	90047	50
Gasanstalt Mallmitz	27128	17		
20% Abschreibung	5425	63	21702	54
Debitoren, diverse			567612	18
Waarenbestände laut Inventur-Aufnahme:				
Fertige Waaren	649174	67		
Halbfertige Waaren	50921	35		
Rohmaterialien	307160	40	1007256	42
Feuer-Versicherungs-Prämien-Conto			2653	42
Effecten und Documente			24335	63
Cassenbestand			50357	56
			4611390	00

Passiva.

	M	Pf	M	Pf
Actien-Capital			2700000	00
Hypotheken-Schulden	1252500	00		
hiervon gegen Gewährung von Bankier-Credit verpfändet	18000	00	1072500	00
Creditoren, diverse	156664	87		
Restkaufgelder auf übernommene Bestände in Mallmitz	270930	82		
Bankier-Credit gegen Verpfändung von M 180000 Hypotheken und M 180000 Accepte	179468	00	607063	69
Accepten-Conto (für Roheisen)			120000	00
Delcredere-Conto			233	95
Dividenden-Conto 1884 noch nicht erhobene Dividende			1086	00
Reservefonds-Conto			26886	10
Special-Reservefonds-Conto			20000	00
Gewinn- u. Verlust-Conto Vortrag aus dem vorigen Geschäftsjahre	6652	45		
Reingewinn des jetzigen Geschäftsjahres	56967	81	63620	26
welcher wie folgt vertheilt wird:				
5% von M 56967.81 dem Reservefonds	2848	39		
zum Special-Reservefonds	20000	00		
7½% von M 56967.81 dem Aufsichtsrath	4272	58		
10% von M 56967,81 dem Vorstand und den Beamten	5696	78		
1% Dividende auf M 2700000 den Actionären	27000	00		
Vortrag auf die Rechnung des nächsten Geschäftsjahres	3802	51		
	63620	26		
			4611390	00

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

		M	Pf	M	Pf
An Hypotheken-Zinsen				556325	00
„ Zinsen				228071	06
„ Handlungs-Unkosten				99223	51
„ Abschreibungen:					
auf Grundstücke und Gebäude in Marienhütte	2% von M 1420673.87	28413	48		
„ Grundstücke und Gebäude in Malmitz	2% „ „ 597084.09	11941	68		
„ Betrieb-Inventarien in Marienhütte	7½% „ „ 408440.82	30633	06		
„ Betriebs-Inventarien in Mallmitz	7½% „ „ 391132.74	29334	96		
„ Modelle in Marienhütte	20% „ „ 10<644.93	21728	99		
„ Modelle in Mallmitz	20% „ „ 90060.40	18012	08		
„ Gasanstalt Mallmitz	20% „ „ 27128.17	5425	63	145489	88
„ Verlust auf Außenstände				2874	88
„ Gewinn laut Bilanz				63620	26
				395604	59

Credit.

	M	Pf
Per Vortrag vom vorigen Jahre	6652	45
„ General-Fabrikations-Conto: Brutto-Ertrag	388952	14
	395604	59

Der Vorstand:
Johann Schlittgen.

Vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden.

Mallmitz, den 9. Juni 1886. [666]

Die Revisoren:

August Wolff, Gerichtlicher Bücher-Revisor. **C. F. W. Adolphi,** Gerichtlicher Bücher-Revisor.

Die Dividende von **1%** wird von jetzt ab gegen Einlieferung des laufenden Coupons bei der **Gesellschaftskasse in Marienhütte bei Kotzenau** sowie bei den Herren **Riess & Itzinger, Berlin,** Französische Str. 60/61, ausgezahlt.

Die Direction.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß [667]

1) der Werkarbeiter **Franz Valentin Wesoly,** wohnhaft zu Ober-Heiduck, Sohn des Bergmann **Jacob Wesoly** und dessen Ehefrau **Pauline,** geb. **Zielinsky** wohnhaft zu Ober-Heiduk,
2) und die unverehelichte **Franziska Tomecki,** wohnhaft zu Ober-Heiduk, Tochter des Ackerbürgers **Anton Tomecki** und dessen Ehefrau **Caroline,** geborene **Bigla,** früher wohnhaft zu Bendzin in Polen,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Ober-Heiduk und in der Breslauer Zeitung zu geschehen.

Ober-Heiduk, den 7. Juli 1886.

Der Standesbeamte.
J. V.:
Sarganek.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der **Be- und Entwässerungs-Anlagen** in dem Hauptgebäude der Irrenstation des Allerheiligen-Hospitals soll an einen leistungsfähigen Unternehmer verdungen werden. [701]

Die Bedingungen und der Kosten-Anschlag liegen im Bureau der Canal-Betriebs-Inspection hierselbst in der Turnhalle am Lessingplatze zur Einsicht aus, wo versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten

bis zum 4. August cr., Vormittags 11 Uhr,

entgegengenommen und in jenem Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten eröffnet werden.

Breslau, den 9. Juli 1886.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Im Anschluss an unsere bisherigen Ausloosungen 4½ procent. Hypotheken-Briefe dritter Emission, pari rückzahlbar, kündigen wir hiermit die sämmtlichen noch circulirenden Stücke Littr. C. à 600 M. zur Rückzahlung am 2. Januar 1887.

Es sind dies die Hypothekenbriefe **No. 1801 bis No. 5300.**

Am 2. Januar 1887 hört die Verzinsung auf.

Obige Nummern können auch bei uns vom 15. Juli bis 17ten August c. in 4procentige unkündbare, pari rückzahlbare Hypothekenbriefe erster Emission umgetauscht werden und gewähren wir hierbei ein drittel Procent Vergütigung. Stücke Littr. B. à 1500 Mark, abgesehen von den am 1. Juli c. fällig gewesenen, convertiren wir noch nachträglich bei ⅓ pCt. Entschädigung bis zum 17. August c.

Die spesenfreie Convertirung

übernehmen in **Breslau** die Herren [230]

Keiler & Perls.

Cöslin, den 2. Juli 1886.

Die Hauptdirection.

Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten zu den Durchlässen und Brücken der im Bau befindlichen Nebenbahn von Oppeln nach Neisse mit Abzweigung von Schiedlow nach Deutsch-Leippe,

sowie

die Ausführung der sämmtlichen Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung zur Herstellung der Brückenbalken und des Bohlenbelages auf diesen Brücken soll, und zwar erstere in 2 Loosen getrennt, von denen

Loos I rund 123 560 kg Schmiedeeisen und 9430 kg Gußeisen,
Loos II rund 264 900 kg Schmiedeeisen, 8170 kg Gußeisen
und 1 700 kg Stahl

umfaßt, und letztere in 3 Loosen getrennt, öffentlich verdungen werden.

Angebote sind versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem **auf Donnerstag, den 22. Juli d. J.,** Vormittags 10 Uhr, wegen der Ueberbauten, und Vormittags 11 Uhr wegen des Holzbelages anberaumten Termine an den Abtheilungs-Baumeister **Sommerfeldt** in Wilhelmsthal bei Oppeln einzureichen, in dessen daselbst befindlichem Bureau zur festgesetzten Zeit ihre Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird. Dort können auch die Zeichnungen, Gewichtsberechnungen, Ausschreibungsverzeichnisse und Bedingungen eingesehen, beziehungsweise **die Bedingungen und Ausschreibungsverzeichnisse** für jeden der beiden Verdingungsgegenstände für den Preis von **je** 2 Mark entnommen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Oppeln, im Juli 1886. [557]

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 408 eingetragen worden die Firma: [668]

Carl Schnabel,

als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Schnabel** hier und als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl.

Grünberg, den 4. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 305 bei der Firma:

Isidor Freund

zu Gleiwitz Folgendes eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Gleiwitz, den 1. Juli 1886. [674]

Königliches Amts-Gericht VI.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 37 verzeichneten Firma:

Richard David

zu Stadt Wartenberg folgender Vermerk:

Die Firma ist durch Kauf auf den Kaufmann **Erich Müller** zu Poln.-Wartenberg übergegangen. und unter der neuen Nr. 164 (früher 37) des Firmenregisters die Firma:

Richard David's Nachfolger

zu Poln.-Wartenberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Erich Müller** zu Poln.-Wartenberg eingetragen worden. [673]

Poln.-Wartenberg, den 2. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 6919 das durch den Eintritt des Kaufmanns

Gustav Rothgiesser

hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns

Gustav Neustadt hier

erfolgte Erlöschen der (Einzel-)Firma:

Breslauer Stockfabrik Levy & Neustadt

hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 2129 die von den Kaufleuten

Gustav Neustadt und Gustav Rothgiesser, beide zu Breslau,

am 15. Juni 1886 hier unter der Firma

Breslauer Stockfabrik Neustadt & Rothgiesser

errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden. [695]

Breslau, den 4. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufender Nr. 149 die Firma

Julius Klose vormals J. Nerlich

zu Jauer und als deren Inhaber der Buchhändler **Julius Klose** zu Jauer am 2. Juli 1886 eingetragen worden.

Jauer, den 2. Juli 1886. [671]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [669]

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 522 eingetragene Firma

Siegfried Landsberger

zu Patschkau ist heute gelöscht worden.

Patschkau, den 6. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem **Gesellschafts-Register** ist heut bei Nr. 5 die Auflösung der Gesellschaft [672]

R. Wechmann

vermerkt worden. Gleichzeitig ist in unserem **Firmen-Register** unter laufender Nr. 154 die Firma

R. Wechmann

zu Namslau und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Hugo Wechmann** zu Namslau eingetragen worden.

Namslau, den 6. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des Brauereipächters [698]

Louis Pletz

soll eine Vorvertheilung erfolgen.

Zu berücksichtigen sind Mk. 13528 14 Pf. Concursforderungen ohne Vorrecht, denen ein verfügbarer Bestand von Mk. 676,40 gegenübersteht.

Der Vertheilungsplan ist zur Einsicht der Betheiligten in der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amts-Gerichtes hierselbst niedergelegt.

Krappitz, den 8. Juli 1886.

Paul Kottlors, [698]
Concurs-Verwalter.

Für die jüdische Privat-Vereins-Schule zu Rosdzin wird vom 1. October cr. **ein geprüfter Lehrer (mosaisch)** zu engagiren gesucht. Gehalt 1200 M. bei freier Wohnung und Beheizung. [535]

Bewerbungen, unter Einreichung von Zeugnissen, sind an Unterzeichneten einzusenden.

Burowietz b. Schoppinitz.

Der Vorstand.
A. Weiss.

Neurode-Braunauer Chaussee.

Laut Beschluß der General-Versammlung vom 23. Juni d. J. soll aus den Ueberschüssen des Jahres 1885 eine Dividende von

2 Procent

an die Actionaire vertheilt werden. Die p. t. Actionaire werden unter Hinweis auf § 23 des Statuts ersucht, diese Dividende bei dem Vereins-Kassen-Director, Herrn Schichtmeister **Böer** zu Neurode, vom 14. bis 24. Juli a. c. in den Amtsstunden gegen Ablieferung der betreffenden Dividendenscheine zu erheben.

Neurode, den 9. Juli 1886. [229]

Das Directorium.
Tietze.



C. Stephan's Cocawein,

eminent nervenstärkend und belebend, hebt Migräne, nervöse Kopf- und Zahnschmerzen sofort, bewährt sich bei Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Erbrechen) und der Respirationsorgane ausgezeichnet und wird von Invaliden des Feldzugs 1870/71 bei nervös-rheumatischen Leiden als einzig lindernd gerühmt. Der **echte C. Stephan's Cocawein**, von Aerzten und medicinischen Autoritäten vielfach empfohlen, in großen Krankenhäusern angewendet, trägt an jeder Flasche, auf jedem Enveloppe deutlich sichtbar obige Schutzmarke. Anders verpackte Flaschen weise man zurück. Vor Nachahmungen, welche statt des **echten C. Stephan's Cocawein** angeboten werden, wird gewarnt. Fl. à 2 und 5 Mk. **nur allein echt** in den Apotheken. [391]

Hauptdepot: **Adler-Apotheke**, Ring 59.

Wegen anderweitiger Unternehmungen beabsichtigen wir unser Geschäft im Ganzen unter [577]
sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Dohse & Co.,
Haus- und Küchen-Geräthe, Ring Nr. 17.

Ein Colonialwaaren-Geschäft,

nachweislich gut rentabel, mögl. mit Ausschank, wird in einer belebten industrier. Stadt bald zu pachten od. passend einger. Localitäten, in denen ein solches Geschäft bestand, in guter Lage zu miethen gesucht.

Offerten unter R. 23 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [681]

Offene ordentliche Lehrerstelle.

An unserem Gymnasium zu St. Maria Magdalena ist **vom 1ten October d. J.** ab die mit 1800 M. Gehalt und 432 M. Wohnungsgeldzuschuß dotirte letzte ordentliche Lehrerstelle zu besetzen. Bewerber, welche außer der Lehrbefähigung im **Latein** für **untere** Klassen

entweder

die facultas docendi in der **Mathematik** und **Physik** für **alle** Klassen, in der **Naturgeschichte** für **mittlere** Klassen,

oder

die facultas docendi in den **beschreibenden Naturwissenschaften** für **alle**, in der **Mathematik** für **mittlere** Klassen

besitzen, wollen sich unter Einreichung eines Zeugnisses und eines kurzen Lebenslaufes **bis zum 20. August cr.** bei uns melden. [683]

Breslau, den 8. Juli 1886.

Der Magistrat.

Für eine **Malzfabrik**, in bester Getreidegegend Schlesiens, mit feinster Kundschaft, im voll. Betriebe, leistungsfähig, wird ein **Socius** mit 20- bis 30 000 Thlr. gesucht. Adr. sub N. 20 in der Exp. d. Bresl. Ztg. [658]

Vertretung für Breslau

Kaufmännische, mit dem Submissionswesen vertraute Persönlichkeit zum vertretungsweisen Besuch öffentlicher Termine gesucht. Adressen mit gefälligen näheren Angaben zu richten sub **T. N. 147 „Invalidendank", Dresden.** [680]

Gasthaus-Verkauf.

Mein in Psaar, Kreis Lublinitz, gelegenes Gasthaus mit 162 Morgen gutem Acker incl. 17 Morgen guter Wiese ist für 8000 Thlr. per bald zu verkaufen.

Offerten bitte an Herrn Kürschnermeister **Zakowski**, Oppeln, Oderstraße 14, zu richten. [1199]

Ein Haus in Mittelwalde,

neu und massiv erbaut, mit 8 Zimmern, 3 kleinen Stuben, Waschhaus, Stallung und kleinem Garten, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Ottomar Völkel, Mittelwalde.**

Meine direct am Ufer der Peile, 15 Minuten von Schweidnitz entfernt liegende **Mühle mit zwei französischen Mahl- und einem Spitzgang nebst 40 Morgen besten Acker und Wiesen**, bin ich wegen Familien-Verhältnisse zu verkaufen bereit. [622]

Auskunft ertheilt der Mühlenbesitzer **Schaffer** zu **Nieder-Grunau** per Schweidnitz.

Wegen Todesfall

ist in einer größeren Provinzialstadt der Provinz Posen mit Garnison und Gymnasium ein seit 60 Jahren bestehendes Getreide- und Bank-Geschäft mit laufenden

Lieferungs-Verträgen für Königliche Anstalten

und dazu gehöriges Grundstück mit Speichern sofort zu verkaufen.

Offerten unter G. J. 15 an die Exped. der Bresl. Ztg. [623]

Geschäfts-Verkauf.

Wegen hohen Alters und Kränklichkeit verkaufe mein sehr frequentes, seit 38 Jahren innehabendes [608]
Manufactur-, Posamenten-, Weißwaaren- und Wollgeschäft
unter günstigen Bedingungen.

Gottesberg, im Juli 1886.

W. Thiemann,
am Marktplatz 16.

Ein guter Schank

wird, womöglichst auf dem Lande, zu miethen oder pachten gesucht.

Gefl. Off. unter L. B. 100 postl. Zabrze OS. [1173]

Für reinen alten Dachzink zahle **19 Mark** p. 100 Klgr. bei Ladungen von mindestens 100 Centnern übernehme ab Verladestation. [506]

F. Ritter,
Zabrze.

Ein Haupt-Exemplar.

Ein Leonberger **Hund** von seltener Größe u. Schönheit, 85 cm hoch, zu verkaufen. **Wild-Geschäft**
[1195] Christophoriplatz 1.

Harzer Sauerbrunnen,
„Wilhelmsquelle",
erfrischendstes Getränk,
empfiehlt [690]
Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10.

Klippfisch, Ctr. 22 Mark, Fettheringe, Renthier-Felle und Geweihe,

directer Import aus Norwegen.

Franz Andreas, concess. Makler,
Berlin, Central-Markthalle, Bog. 2.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige
Directrice
findet in meinem Putzgeschäft bei hohem Salair dauernd Stellung.

Nur solche, welche bereits längere Zeit thätig, wollen Zeugnisse nebst Photographie einsenden. [564]

Eduard Tischler,
Kattowitz OS.

Eine **tüchtige Directrice**, 15 Jahr im Putzfach thätig, sucht hier am Platz Engagement. Off. D. R. 25 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [1181]

Ein jung. Mädchen aus achtb. Famil., israel., **sucht Stellung** zu jüngeren Kindern, denen sie die Anfangsgründe beibringen könnte, die im Ganzen ihrer Leitung anvertraut würden, oder als Gesellschafterin zu einer Dame. Gefl. Offerten unter C. M. 22 Briefk. der Bresl. Ztg.

Vertrauensposten für Breslau

sucht ein kaufm. gebildeter Mann in mittleren Jahren, verheirathet, cautionsfähig, mit hochprima Referenzen.

Gefl. Offerten erbeten sub **T. 754** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [188

Suche für mein

Herren-Schneider-Geschäft

feinen Genres p. sofort ev. 15. August a. c. einen tüchtigen jungen Mann, von feinem Exterieur, für die **Reise und Lager** bei **hohem Salair** zu engagiren. [226]

Berücksichtige nur persönliche Vorstellung u. Branchenkenntniß unter Vorlegung der Zeugnisse.

Adolph Jaffe,
Dresden.

Ein Commis,

tücht. Verk., welcher der polnischen Sprache mächtig und der Branche firm ist, findet per 1. Septbr. oder Octbr. cr. in einem bedeutenden Putz- und Weißwaaren-Geschäft Oberschlesiens Stellung. [565]

Offerten unter A. Z. 100 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen gut empfohlenen jüngeren

Commis,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Meldungen unter A. Z. 50 postlagernd Oppeln. [641]

Für mein Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft suche ich per sofort oder 1. August einen **Commis**, aus der Branche und der polnischen Sprache mächtig. [700]

Moritz Fränkel,
Ratibor.

Zum sofort. Antritt wird ein **tüchtiger Verkäufer** für Manufacturwaaren- u. Herren-Confections-Geschäft gesucht. Off. sub A. B. 100 Kattowitz. [1198]

---

2 Destillateure, zur Reise befäh., **1 desgl.**, d. poln. Spr. u. Buchf. mächt., w. ges. d. **E. Richter**, Münzstr. 2a.

F. Getreidegesch. w. 1 Commis, m. d. Branche u. poln. Spr. vertr., ges. durch **E. Richter**, Münzstr. 2a.

F. Colonialw.-Engros-G. wird 1 jung. **Commis** ges., welcher sich entweder für Comptoir oder Lager eignet. Derselbe muß in 1 größeren Hause gl. Branche condit. haben. Antr. 1. Aug. od. später, ebenso **ein Lehrling** mit gut. Schulbildung.
[1196] **E. Richter**, Münzstr. 2a.

---

1 unverh. Buchhalter aus der **Tuch-, Confect.- oder Modew.-**Branche wird pr. 15. Juli bei 12- bis 1500 Mk. Geh. gesucht durch
E. Richter, Münzstr. 2a.

---

1 Reisender für **Herren-Garderobe** w. bei **hoh. Geh.** gesucht durch
E. Richter, Münzstr. 2a.

Fürs **Comptoir** eines **größeren Fabriketabl. w. 1 christl. j. Mann** als **Volontair** zu engagiren gesucht durch **E. Richter**, Münzstr. 2a.

Jch suche per 1. August für mein Getreide-Geschäft einen **tüchtigen jungen Mann** mit bescheidenen Ansprüchen, der polnisch spricht. Gelernter Destillateur wäre erwünscht. Offerten unter A. B. postlagernd Poln.-Wartenberg. 684]

Suche zum October behufs Verh. **dauernde Stellung** in größ. Guts-Herrschaftsgärtnerei, womöglich wo Orangerie vorhanden.

Empfehlungen und gute Zeugnisse zur Disposition. [1172]

Dalmin bei Karstädt.
F. Miethe, Rittergutsgärtner.

Ein Steindrucker,

tüchtig in Kreide-, Bunt- und Mercantildruck, sucht dauernde Stellung. Gefl. Offerten bis 12. Juli unter C. H. postl. Groß-Glogau erbeten.

Käser-Gesuch.

Wir suchen per 1. August **zwei tüchtige und brauchbare unverheirathete Käser.** Gehaltsansprüche erwünscht. [644]

Neustädter Molkerei, E. G.,
in **Neustadt, Oberschlesien.**

Für mein Tuch-, Mode- und Garderoben-Geschäft, welches Sonn- und Festtage geschlossen, suche zum baldigen Antritt einen **Lehrling**, Sohn anständiger Eltern. [699]

Simon Nathans Wwe.,
Zduny.

Ein Lehrling,

der auch polnisch spricht, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet in meinem Ledergeschäft sofort Unterkommen. [642]

S. Schott, Beuthen OS.

Vermiethungen ꝛc.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zum 1. October Nicolai-Stadtgr. 19,

III. Etage, 7 Zimmer, Badecabinet, Küche, Beigelaß, zu vermiethen. [1082]
Auskunft beim Haushälter.

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ringe)
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., helle Küche ꝛc., zu Geschäfts- oder Wohnzwecken per 1. Octbr., desgl. die 2. Et. bald oder später zu verm.

Jm Eckhause **Friedrichstraße 66**, vis-à-vis der Zimmerstraße, sind sofort oder 1. October cr. in dritter Etage je 5 Zimmer, Cabinet nebst Zubehör zu vermiethen. [1107]

Kaiser Wilhelmstr. 71

sind noch **hochherrschaftliche** Wohnungen per bald oder später zu vermiethen. [1103]
Näheres daselbst beim Wirth.

Ring, Riemerzeile 10,
ist die kleinere Hälfte der 1. Etage für 170 Thaler p. a., sowie auch Parterre-Räumlichkeiten als Comptoir geeignet oder auch als Geschäftslocal, zu vermiethen. [686]
Näheres bei
Hermann Straka
daselbst

Zimmerstr. 12 i. d. hochel. 1. u. 2t. Stock, je 7 Zim. incl. Saal u. Nebengel. u. Gartenb. u.
Grünstr. 28a i. d. hochel. 2. Stock f 1400 Mk. zu vm.
Näh. b. **Kalisch**, Oberschl. Bahnh. 4.

---

28 Freiburgerstraße 28

2. od. 1. herrsch. Et., 5 Zimm. incl. Salon ꝛc., große Räume, zu verm.
Näheres 1. Etage. [1176]

Eine herrsch. Wohn. von 3 Stuben, Cab., K., Entr. u. Zub. u. Gartenb. ist Gräbschenerstr. 30 f. 200 Thlr. z. v.

Neudorfstr. 56

(Villa) [1169]
ist das Hochpart., 3 2-fenstr. Zimm., vom 1. October cr. ab zu verm.

Eine Wohnung

von 5 Stuben, Cab. und Küche, im 3. Stock, zu verm. **Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 1.** [1184]

Freiburgerstraße 24
3. Etage, ohne Hochpart., fünf Zimmer incl. Saal, großes Cabinet, Küche, Nebengel., mit Gartenbenutzung, per 1. Octbr.

Friedrichstr. 79a,

an der Gräbschnerstr., ist die hochherrschaftl. 2. Et., fünf 2fenstr., ein 1fenstr. Cabinet, Küche, groß. Entree incl. Gartenbenutzung, für 850 Mk. zu vermiethen. [1187]
Näheres daselbst 3. Etage.

Schweidnitzerstraße 36

(„Löwenbräu")
vierte Etage, sehr freundliche, elegant eingerichtete Wohnung mit Balcon, 3 Zimmer, Küche u. Beigelaß, sofort zu vermiethen. [1186]
Näheres beim Hausmeister.

An der Promenade,

zwischen Ohlauerstraße und Liebichs-Höhe, auch **Eingang Promenade, Renegasse 13**, ist per 1. October der 2. Stock, mit Gartenbenutzung, an eine ruhige Familie zu vermiethen.

---

1 Verkaufsladen

nebst Wohnung zu verm. **Friedrich-Wilhelmsstr. 1.** [1185]

In meinem am Ringe belegenen Hause, bester Geschäftslage, ist ein Laden nebst daranstoßender Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, per 1sten October cr. zu vermiethen.

M. Sonnenfeld,
Cosel O.S [643]

Gartestr. 13 halbe 3. Et., halbe 1. Et., per 1. October cr., sowie eine Hochparterre-Wohnung,
Alexanderstr. 26 halbe 3. Etage per sofort eventuell ganze 3. Etage per 1. October cr., herrschaftlich eingerichtet, zu vermiethen. [874]

In der im modernen Styl neuerbauten

Peter-Paul-Passage in Liegnitz,

frequenteste Lage der ganzen Stadt,
sind noch **fünf große, hohe** und **helle**, für jede Branche vorzüglich geeignete

Geschäftslocale

zu den Preisen von 1200, 1500, 1800 bis 3000 M. pro Jahr zu vermiethen und **bald oder per 1. October** zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Erich & Carl Schneider** in **Breslau** und die Besitzer, Firma **Rother & Co., Baugesellschaft in Liegnitz.** [675]

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course

vom 1. Juni 1886 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Kohlfurt). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Kohlfurt). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).

Ank. 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm., Abg. von Lissa 9 Uhr 30 Min. Abds.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau) — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 1 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 7 Uhr 43 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 5 Min. Nachm. Ank. 8 Uhr 15 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 42 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra Personenzüge nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 45 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 6 Uhr 40 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 23 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 9 Uhr 54 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr 10 Min. und 8 Uhr 30 Min. Vorm. Ank. Breslau 8 Uhr 55 Min. u. 10 Uhr 18 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.

Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. — 1 Uhr Nachm. — 3 Uhr 20 Min. Nachm. (vom 1. Juni bis 31. August Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm.

Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). 11 Uhr 41 Min. Vorm. — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Minuten Nachm. — 10 Uhr 30 Min. Nachm. (vom 1. Juni bis 31. August Expresszug).

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. (nur bis Chotzen u. Braunau). — 1 Uhr Nachm. — 6 Uhr 30 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Ank. 4 Uhr 16 Minuten Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 U. 10 Min., Ank. Abds. 11 Uhr 14 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 55 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.

Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 23 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 9 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 29 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 46 Min. Nachm. — 7 Uhr 38 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 46 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Nachm. — 7 Uhr 52 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. — Abg. N.-Märk. Bahnh. 3 Uhr Nchm., Abg. Oderthorbahnhof 3 Uhr 13 Min. Nachm., Ank. Oderthorbahnhof 8 Uhr 24 Min. Abds. Ank. N.-Märk. Bahnhof 8 Uhr 34 Min. Abds.

Personen-Posten.

Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour, anlegend an allen Zwischen-Stationen ausser Sonntags:

Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	765	12	WNW 3	wolkig.	
Aberdeen	762	12	NNW 4	heiter.	
Christiansund	751	8	WSW 6	Regen.	Seegang schwach.
Kopenhagen	755	14	NW 3	h. bedeckt.	
Stockholm	749	14	still	bedeckt.	
Haparanda	751	15	SO	heiter.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	761	14	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	765	14	NW 1	heiter.	
Brest	763	14	NNW 2	bedeckt.	Seegang schwach.
Helder	760	14	NNW 2	wolkig.	
Sylt	757	15	NNW 4	h. bedeckt.	
Hamburg	757	14	NW 2	bedeckt.	
Swinemünde	756	16	NNW 3	bedeckt.	Gest. Nachm. Gew.
Neufahrwasser	756	20	WNW 2	heiter.	
Memel	751	18	SW 3	bedeckt.	NachtsGew. Seeruh
Paris	761	13	NO 2	Regen.	
Münster	757	14	N 1	bedeckt.	Gestern Gewitter.
Karlsruhe	757	16	SW 2	Regen.	
Wiesbaden	747	15	NW 3	bedeckt.	Gestern Gewitter.
München	759	18	SW 2	bedeckt.	
Chemnitz	757	17	WNW 2	wolkig.	Gest. Nachm. Gew.
Berlin	756	16	WNW 2	wolkig.	
Wien	757	18	W 1	Regen.	
Breslau	756	20	W 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	764	16	NW 4	bedeckt.	
Nizza	757	21	W 1	bedeckt.	
Triest	758	26	SSW 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine umfangreiche Depression liegt über dem Ostseegebiete, ein barometrisches Maximum westlich von Irland. Bei schwacher nordwestlicher bis südwestlicher Luftbewegung ist das Wetter über Frankreich und Central-Europa meist trübe und allenthalben kühler. Ausser an der ostpreussischen Küste und in Baiern liegt die Temperatur unter der normalen. Im centralen und südlichen Frankreich, sowie über Deutschland fanden seit gestern zahlreiche Gewitter mit Regenfällen statt. Ueber der deutschen Küste ziehen die oberen Wolken aus Nordwest.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.